

EDELSTAHL



DEUTSCHE EDELSTAHLWERKE
AKTIENGESELLSCHAFT KREFELD



Werkszeitschrift für ihre Werke Krefeld, Remscheid, Bochum, Dortmund, Werdohl, Hannover

3. Jahrgang

1. Juni 1938

Nummer 6

Die goldene Fahne

Voran!



Der 1. Mai 1938 wird in den Deutschen Edelstahlwerken unvergessen bleiben. Er hat ihnen den Ehrentitel Nationalsozialistischer Musterbetrieb und die Verleihung des Rechtes gebracht, die goldene Fahne zu führen. Wenn wir alle darüber Freude und Stolz empfinden, so könnte ein Unbeteiligter vielleicht der Meinung zuneigen, Gefühle überwerteten das Ereignis. Dem ist aber nicht so. Von über 40000 im Leistungskampfe stehenden Betrieben ist nur 103 die Auszeichnung zuerkannt worden. Schon diese nüchternen Zahlen beweisen, daß die Anforderungen ungemein hoch waren und der Leistungswille an Taten gemessen wurde, die sich nicht als Blendwerk vortäuschen ließen, um nach erreichtem Ziele wieder in der Verfenkung zu verschwinden. Der ganze Ernst einer am Geiste des Führers geformten Wirtschaftsgesinnung war die Grundvoraussetzung des Wettbewerbes und hat in den 40000 Betrieben Leben gewonnen. In solchem Kreise und unter solchen Bedingungen am Tage der Nationalen Arbeit vom Erfolge gekrönt zu sein, das ist freilich Veranlassung genug, einer tiefen und echten Befriedigung Ausdruck zu geben.

Nur eines ist dem Herzen des Edelstahlers fern, die Überhebung. Für ihn kommt es darauf an, Absicht und Sinn der Verleihung zu kennen. Die Deutsche Arbeitsfront erstrebt damit als Treuhänder des Staates und der Bewegung ausgesprochenenmaßen keine leere Außerlichkeit, vielmehr zeigt sich hier die völlige Umwandlung der deutschen Wirtschaft vom reinen Gewinnunternehmen der kapitalistischen Vorkriegszeit zur beauftragten Sachwalterin des deutschen Volkes und seiner Güter. Daher denn auch die unternehmerische Entschlußkraft keineswegs ausschaltende planvolle Wirtschaftslenkung durch den Staat, die das selbstverständliche Richteramt darüber einschließt, in welchem Maße und bis zu welchem Grade die deutschen Betriebe den neuen Geist in sich und ihrer Arbeit verwirklicht haben. Hätte man eine Belohnung, einen Schmuck gewollt, so hätte man die Auszeichnung doch wohl nicht zeitlich auf ein Jahr beschränkt. Aber man sah auch hier weit mehr in die Zukunft als auf das Vergangene. Zweifellos weht die goldene Fahne als Sinnbild einer Anerkennung des Geleisteten über dem Betrieb, in dessen Obhut sie gegeben wurde, und über ihrer gesamten Gefolgschaft, aber sie weht, wie es einer Fahne eignet, voran. Mut, Fähigkeit, Ausdauer, Tapferkeit, hochgemuten Sinn, Siegeswillen, dazu ruft die Fahne, dazu feuert sie an auf dem Felde der Schlacht und, seit die soldatische Gesinnung des Führers wieder das ganze Volk erfüllt, auch auf dem Felde der Arbeit.

Dieser der goldenen Fahne und der Auszeichnung Nationalsozialistischer Musterbetrieb

innewohnende Zukunftsgedanke ist dem Leben selber abgeläuscht. Das Leben kennt keinen Stillstand, Leben ist nicht Gemüß des Gegenwärtigen, was ja nichts anderes bedeutete, als die von der Vergangenheit erworbenen Güter vertun, Leben heißt: die Zukunft schaffen. Nur dadurch hat der Mensch den Weg der Kultur gehen können, und diese Weisheit der Tat, diese deutscheste Wahrheit hat der Führer durch seine Bewegung unter uns aufgerichtet, als das deutsche Volk unter der Notpeitsche des Nachkriegslebens zu erschaffen drohte. Aus diesem Sinne leitet sich alles her, was seit der Machtergreifung in unserem Vaterlande geschieht, in diesem Sinne will die Auszeichnung auch unseres Wertes verstanden werden. Und wir Edelstahler verstehen sie so. Wir wollen nicht selbstzufrieden die Hände in den Schoß legen und sagen: So, das hätten wir geschafft. Nicht müde werden! Das lesen wir von der goldenen Fahne, das hören wir mitklingen in dem Worte Musterbetrieb.

Denn wir dürfen an den Anfang stellen, daß wir, Betriebsführung und Gefolgschaft, keine Leistungen auf uns genommen haben, um

eine Auszeichnung, sie möge so verdient wie immer sein, zu erhalten. Wir haben, jeder an seinem Plaze, mit Kopf und Hand gearbeitet, um unsere Pflicht zu tun. Der Wille war in uns lebendig. Inwieweit uns seine Erfüllung gelungen ist, das hat uns im Auftrage des Führers die Deutsche Arbeitsfront am 1. Mai bestätigt. Wir wären schlechte Nationalsozialisten, wenn wir darüber nicht ehrliche und größte Genugtuung empfänden, wir wären es aber auch, wenn wir nicht als treue Arbeits Soldaten des Führers unter dem Walle der goldenen Fahne uns selbst das Gelöbnis gäben: Nun erst recht voran! Wissen wir doch und haben es durch die uns zuteil gewordene Auszeichnung aufs neue bekräftigt bekommen, daß unsere Arbeit, so bescheiden sie dem einzelnen erscheinen möge, Dienst am deutschen Volke ist, daß das Volk uns braucht wie wir das Volk. Wir erkennen es wohl: Auszeichnung ist Verpflichtung. Weil wir das aber verstehen und danach zu handeln gesonnen sind, darum ist es uns unverwehrt, auch unsere Freude und unseren Stolz offen an den Tag zu legen, denn sie sind ohne Eigennutz. W. Fr.

Leitspruch der Arbeit

Es gibt Männer, die man achtet, Männer, die man bewundert, und Männer, die man verehrt. Den Führer lieben wir. Er ist das große, weit über unsere Zeit hinaus wirkende Symbol der Wiederauferstehung unseres Volkes. Er ist uns, was er uns war, und er wird uns bleiben, was er uns ist:

Unser Hitler!

Dr. Goebbels
am Vorabend des 20. April 1938

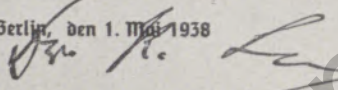
Besitzurkunde des Abzeichens der Nationalsozialistischen Musterbetriebe

Betriebsführer

Dr. Heinz Gehm

wird hiermit das Abzeichen der nationalsozialistischen Musterbetriebe verliehen.

Berlin, den 1. Mai 1938


Reichsorganisationsleiter der NSDAP
und Leiter der Deutschen Arbeitsfront

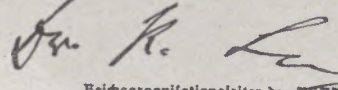
Besitzurkunde des Abzeichens der Nationalsozialistischen Musterbetriebe

Betriebsobmann

Hans Verhülsdonk

wird hiermit das Abzeichen der nationalsozialistischen Musterbetriebe verliehen.

Berlin, den 1. Mai 1938


Reichsorganisationsleiter der NSDAP
und Leiter der Deutschen Arbeitsfront

N. S. - Musterbetrieb

URKUNDE

Auf Grund der Verfügung des Führers vom 29. August 1936 über den „Nationalsozialistischen Musterbetrieb“ und der Anordnung des Reichsorganisationsleiters über den „Leistungskampf der deutschen Betriebe“ verleihe ich dem Betrieb

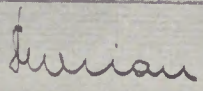
**Deutsche Edelstahlwerke Aktiengesellschaft
KREFELD**

heute am Nationalfeiertag des Deutschen Volkes auf Vorschlag des Gauobmannes der Deutschen Arbeitsfront

DAS GAUDIPLOM FÜR HERVORRAGENDE LEISTUNGEN

D O S S E L D O R F
D E N 1. M A I 1 9 3 8





GAULEITER

Tag der Nationalen Arbeit

Der 1. Mai in Krefeld

Kurz vor 8 Uhr traten die Gefolgschaftsmitglieder vor den einzelnen Arbeitsplätzen bzw. vor den Betrieben an. Der Abmarsch zum Appellplatz vollzog sich in 5 Marschspalten.

Inzwischen hatten sich Spielmanns- und Musikzug, Betriebsführung und Direktorium, Vertrauensrat und Werkschar vor dem Hauptverwaltungsgebäude versammelt, um die uns zum Feiertag der Nationalen Arbeit verliehene goldene Fahne nebst den anderen Betriebsfahnen einzuholen. Die goldene Fahne war am Abend vorher von Betriebsführer Pg. Dr. Gehm und Betriebsobmann Pg. Verhülsdonk von Berlin gebracht und in der Halle des Verwaltungsgebäudes aufgestellt worden. Nach dem Einmarsch der Betriebsfahnen, Werkschar und HJ nahmen diese vor der Rednertribüne Aufstellung. Als Gäste waren in Anbetracht der „Auszeichnung als nationalsozialistischer Musterbetrieb“ erschienen: Kreisleiter Diestelkamp und Adjutant Tack, Oberbürgermeister Heuyng, Major Bährmann, Hauptmann Brinkmann vom Wehrbezirkskommando, Kreisobmann Urbanek und Kreiswerkscharführer Schmitz.

Betriebsobmann Pg. Verhülsdonk meldete dem Betriebsführer, Pg. Dr. Gehm: „2900 Gefolgschaftsmitglieder und 260 Werkschärmänner und HJ sind zur Feier des Tages der Nationalen Arbeit angetreten!“ Nach der feierlichen Flaggenhissung und einem Vortrage der Werkskapelle und des Werksgefangenvereins ergriff das Wort zu einer Ansprache Pg. Dr. Gehm:

„Verehrte Gäste, die Sie am heutigen Ehrentage der Deutschen Edelfahlwerke teilnehmen! Kameraden und Kameradinnen der Arbeit! So groß die Zahl derer ist, die zusammen mit uns und mit mir zum fünfsten Male das Fest der Nationalen Arbeit am 1. Mai begehen und gleichzeitig zum ersten Male dieses großartige Fest des deutschen Volkes im neuen Großdeutschen Reich, so fehlen uns doch diejenigen, die der unerbittliche Tod im letzten Jahre von uns genommen hat. 18 Gefolgschaftsmitglieder sind aus unserem Kreise abberufen worden. Es ist unsere erste Ehrenpflicht, an diesem Feiertage ihrer zu gedenken (Musik: Ich hatt' einen Kameraden). Mein Gruß gilt alsdann unter den Angehörigen des Werkes



Ehrgäste, Leitung und Vertrauensrat des Werkes am Tage des 1. Mai; von links nach rechts:

Untere Reihe: TRAUTMANN, BENDER, Kreiswerkscharführer SCHMITZ, Betriebsobmann VERHÜLSDONK, Werkscharführer KÖCHER, PFALZGRAF, SCHREINER

2. Reihe: KESSLER, Dr. ROHLAND, Kreisleiter DIESTELKAMP, KAISER

3. Reihe: KRAUSE, Oberbürgermeister HEUYNG, Betriebsführer Dr. GEHM, Dr. SCHERER, KLEIN

4. Reihe: Hauptmann BRINKMANN, Dr. OEHMKE, Direktor HOFFMANN, Dr. REDENZ, Kreisamtsleiter TACK

Obere Reihe: Direktor BRÜSS, Kreisobmann URBANEK, MANSFELD

den Jubilaren der Arbeit, die uns 25 Jahre Gefolgschaft und Treue geleistet haben. 15 Arbeitskameraden haben dieses seltene Fest im vergangenen Jahre mit uns feiern dürfen; ihnen gelten unser aller Glückwünsche. Wir hoffen, daß das, was sie in der bisherigen Arbeitszeit für das Werk geleistet haben, nicht nur für sie selbst, sondern für die ganze Gefolgschaft Anfeuerung und Beispiel sein möge.

Als ich vor etwa neun Jahren die Leitung der Edelfahlwerke übernahm, gehörte ein ungeheu-

res Maß von Selbstvertrauen, von Optimismus und von Pflichtgefühl dazu, aus der Zerissenheit der Werte ein neues Gebilde zu bauen. Vor etwa acht Jahren zählte die Gefolgschaft des Krefelder Werkes 700 Köpfe; aus den 700 Köpfen sind in der Zwischenzeit bis heute 3700 geworden. Gegenüber der Zeit des Verfalles und der tiefsten wirtschaftlichen Depression in den Jahren 1931/32 hat sich der Umsatz unseres Werkes versiebenacht. In der gleichen Zeit sind 30 Millionen RM. in den Werken investiert worden, und gleichzeitig ist die gleiche Summe von der ungeheuren Bankverschuldung abgetragen worden. So groß der Optimismus — mein eigener und der meiner engsten Mitarbeiter — gewesen ist, eine solche Entwicklung wagte keiner vorauszu sehen und konnte niemand voraussehen. Um so größer ist der Stolz von uns allen und jedem von Ihnen, wenn wir auf diese Leistung zurückblicken.

Auf den Werken selbst sind neue Betriebe entstanden, neue Maschinen sehen Sie überall. Die Gedanken Schönheit des Arbeitsplatzes, Schönheit der Arbeit, die Ermunterung der Gefolgschaft, in Kameradschaftlichkeit zusammenzufinden, haben weitere Fortschritte und weitere Erfolge gebracht.

Aber das Maß der rein wirtschaftlichen Entwicklung hinaus haben wir uns das Wohl der Angestellten und Arbeiter immer am Herzen gelegen sein lassen. Ich verweise auf unsere Sportplätze. Sie wissen, daß Siedlungen und Wohnstätten von uns besonders gepflegt werden, daß in diesem Jahre, bis Ende des Kalenderjahres, über 260 Siedlerheimstätten in der neuen Siedlung am Forstwald fertiggestellt sein werden. Ich habe im vergangenen Jahre versprochen, daß Volkswohnungen gebaut



Obmann VERHÜLSDONK meldet dem Betriebsführer die angetretenen Werkskameraden



Tag der Nationalen Arbeit in Krefeld. 3000 GEFOLGSMANNEN singen feierlich die deutschen Lieder

werden; 116 werden in diesen Tagen in Angriff genommen und sind ebenfalls bis Ende des Jahres bezugsbereit. In Hannover kommen zu den vorhandenen Siedlerstellen weitere Volkswohnungen. Das Werk Werdohl bekommt eine neue Siedlung von 25, das Werk Bochum ebenfalls von 25 und das Werk Remscheid von 45 Siedlerstellen. Sie wissen, daß gerade auch in Remscheid und Werdohl der Geist des sozialen Arbeitsfriedens und des Zusammenstehens herrliche Früchte getragen hat, und daß beide Werke das Gaudiplom für hervorragende Leistungen erhalten haben.

Wenn Sie heute diese Entwicklung überblicken, dann wird bei Ihnen das Gefühl ebenfalls vorherrschen, daß einheitlicher Wille und Disziplin innerhalb der Gefolgschaft, daß die Verbundenheit zwischen Werksführung und Gefolgschaft die Grundlage für diese Erfolge gebildet haben.

Den außerordentlichen Abschluß dieser mehr wirtschaftlichen Zahlen bildet die Anerkennung, die uns gestern in Berlin zuteil geworden ist, als wir in der Staatsoper Unter den Linden in einem feierlichen Akt in der Sitzung der Reichsarbeitskammer die Goldene Betriebsfahne

überreicht bekamen. Über 84000 Betriebe haben im Leistungswettkampf gestanden. Von den 84000 Betrieben haben 103 diese seltene Auszeichnung bekommen, und nicht nur diese seltene, sondern die höchste Auszeichnung, die ein Betrieb im nationalsozialistischen Staate überhaupt erhalten kann. In der Staatsoper, in der sonst die Künste für das Volk geboten werden, saßen gestern die Betriebsführer und Betriebsobmänner, um diesem Ehrenakt beizuwohnen. Nach den Ausführungen, die Pg. Dr. Hupfauer gemacht hat, und nach den herrlichen Worten des Pg. Dr. Ley, der ausführte, daß

1. in den deutschen Betrieben Vernunft und Glück eingeführt, daß
2. in den deutschen Betrieben die Schönheit der Arbeit und die Freude an der Arbeit eingezogen seien,

nahm der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, den eigentlichen Festakt vor. Er hat uns, jedem einzelnen der Betriebsführer und Obmänner, mit seinen Glückwünschen aufgetragen, unsere Gefolgschaftsmitglieder zu grüßen und vom Führer zu sagen, daß er uns für unseren Einsatz, für unsere Einstellung zu

seinem Willen und seinen Ideen seinen herzlichsten Dank ausspricht. Es ist mir die schönste Freude, daß ich Ihnen heute diesen Dank des Führers überbringen darf.

Kameraden und Kameradinnen der Arbeit! So groß die Freude und so unendlich der Stolz ist, der uns erfüllt, wenn wir heute als nationalsozialistischer Musterbetrieb dastehen, so muß auch ich hier Ihnen allen meinen herzlichsten und aufrichtigen Dank übermitteln, denn das eine ist sicher: So viel ich von meinem persönlichen Können, von meinem persönlichen Willen, so viel ich von meinen Ideen, meinen Mühen und Sorgen um das Werk hereingegeben habe, ohne Sie ist die Arbeit und der Erfolg unmöglich. Und ich möchte an dieser Stelle danken meinem nächsten Kollegen, Pg. Dr. Rohland, als Vertreter der Direktion und als Vertreter sämtlicher Betriebsführungen, der mit mir in getreuer Arbeit das Gesicht dieses Werkes geschaffen hat und das Werk zu seinem heutigen Ansehen brachte. Ich danke weiter dem Betriebsobmann, Pg. Verhülshof, der mir geholfen hat, nationalsozialistische Ideen und wahren Sozialismus der Tat und Kameradschaftlichkeit in die Herzen unserer Gefolgs-



Links: WERKSCHAR und WERKSKAPELLE, × Musikzugführer MOFF; rechts: MÄNNERGESANGVEREIN DEW, × Chorleiter KRONEN, ×× Vereinsführer LIEBIG
Beide trugen zur Verschönerung der Maifeier bei

schaftsmitglieder zu senken und darin zu verantern. Auf diesen beiden Säulen: Wollen und Können der Betriebsführung' und Wollen und Können und Einsatz der Gefolgschaft' hat unser Erfolg beruht und wird er auch weiter beruhen.

Sie alle wissen, wenn hier Werke entstehen, wenn neue Abteilungen gegründet werden, so ist es nicht eine augenblickliche Eingebung, sondern eine Planung, die Jahre voraus liegt, und ich kann Ihnen versichern: Da, wo wir heute stehen, hört unser Streben nicht auf. Schon wieder sind neue Pläne und neue Ideen am Werk, um noch weiter den Einfluß der Deutschen Edelstahlwerke zu erhöhen und damit die Arbeitsplätze zu vergrößern. Arbeit ehrt und Ehre verpflichtet. Wir bleiben nicht stehen in dem Augenblick, wo uns die Auszeichnung als nationalsozialistischer Musterbetrieb verliehen worden ist, nein, sie ist uns Ansporn zu weiterem Schaffen und zu weiterem Streben.

Es gibt auf der Welt keine Vollkommenheit, und da es keine Vollkommenheit gibt, gibt es eine ewig neue Zielsetzung, und solange es eine Zielsetzung gibt, gibt es Wege, die zum Ziele führen. Und solange ich Wege sehe, werden sie beschritten. Und das eine sage ich Ihnen heute: Einen Weg zum Ziel sehe ich in folgedessen immer! Wir müssen am nationalen Feiertag, ausgezeichnet mit dem Höchsten, was uns verliehen werden kann, mit der Goldenen Betriebsfahne, diese Verpflichtung, die heute zu einer heiligen Verpflichtung geworden ist, weiter emportragen. Wir müssen und wollen unseren Weg siegreich, stolz und sicher gehen. Und daß wir ihn sicher gehen, das geloben wir heute dem Manne, der Deutschlands Geschicke und unser aller Geschicke lenkt: unserem Führer Adolf Hitler. Dieses Gelöbnis klingt aus in dem Rufe: Unser Führer, Sieg Heil!"

Die deutschen Lieder beendeten die Feier.

Danach versammelten sich die Gäste in der Halle des Hauptverwaltungsgebäudes, wäh-

rend Wertkapelle und Gesangverein ein Platzkonzert gaben. Der Aufmarsch zur Stadtwaldwiese, um dort die Rede des Führers zu hören, fiel wegen des bald einsetzenden strömenden Regens aus.

Der 1. Mai in Remscheid

Die gesamte Gefolgschaft marschierte von ihren Betrieben aus geschlossen zur Versammlungshalle. Dem Fahneneinmarsch folgte der Einmarsch einer Gruppe Arbeitsmänner, die zum Ehrentisch der Arbeit einige Erzeugnisse des Wertes trugen, durch deren Niederlegen sie den Tag symbolisch zum Feiertag erklärten. Die Kapelle spielte hierzu gedämpft „Brüder in Zechen und Gruben“. Die Werkschar wartete, begleitet von der Wertkapelle, mit Sprech- und Singchören auf. Darauf sprach Betriebsführer Pg. Dr. Morschel. Er führte aus:

„Am 1. Mai 1933 waren wir noch eine kleine Schar Arbeitsmänner, heute ist die Gefolgschaft um das Fünffache gestiegen. Dieser Aufbau im Gegensatz zu dem damaligen Stillstand bzw. Niedergang ist nur möglich gewesen, weil das Wort Arbeit einen neuen Inhalt erhalten hat. Arbeit wird nicht mehr, wie früher irrtümlich gelehrt wurde, als Frondienst empfunden, sondern als Dienst am Volke. Die Arbeitskameraden sind in eine Betriebsgemeinschaft hineingewachsen, die alle Werksangehörigen umfaßt, sogar die pensionierten Jubilare, die auch heute zu dieser Feier erschienen sind. Es ist der Ehrentag der Arbeit. Sie ist der Urquell der Kraft eines Volkes. Nur wenn sich jeder als ein Teil seines Volkes betrachtet, kann er seine Arbeit mit Freude verrichten, und nur dann können Leistungen erzielt werden von der Größe und dem Ausmaße, wie sie uns der Führer in seiner Februarrede im Reichstag mit ungeheurem Zahlenmaterial belegt hat. Nur die Zusammenfassung aller Kräfte, ob

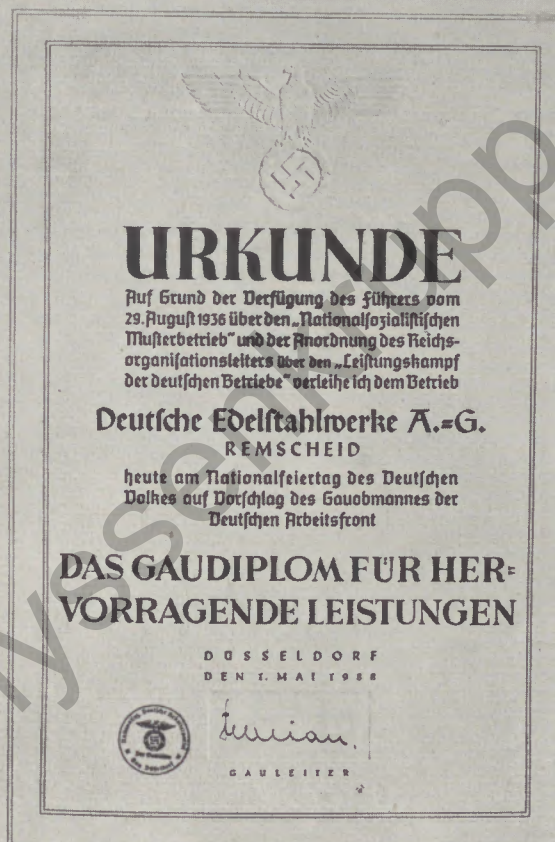
Stirn oder Faust, ermöglicht die Erreichung der hohen Ziele, die uns der Führer richtunggebend weist. Zwei Ehrungen sind uns zum heutigen Tage zuteil geworden:

Vorgestern wurden der Betriebsobmann Ziegler und ich zur Arbeitskammer Düsseldorf beordert, wo uns durch den Gauleiter Florian und den Gauobmann Bangert in feierlicher Form das „Gaudiplom für hervorragende Leistungen“ überreicht wurde. Ferner erhielten wir das „Leistungsabzeichen für vorbildliche Berufserziehung“. (Die Bilder dazu sind von Otto Schmidt, Remscheid.)

Ich möchte an dieser Stelle hervorheben, daß nicht das Verdienst einzelner Gefolgschaftsmitglieder die Verleihung dieser Ehrenurkunden ermöglichte, daß sie vielmehr nur dem Einflusse aller Arbeitskameraden zu verdanken ist, daß man also unserem Werk diese Ehrungen zuteil werden ließ. Das ist allerdings kein Grund, auf andere Werke, denen die Auszeichnung heute noch nicht zuteil wurde, etwa herabzusehen, im Gegenteil, wir wünschen diesen Werken, daß sie recht bald folgen mögen.

Auch bei uns gibt es noch manches zu tun, bis wir die höchste Auszeichnung „Nationalsozialistischer Musterbetrieb“ errungen haben, aber wir hoffen, daß es gelingt, wenn alle freudig daran mitarbeiten. Daß unser Hauptwerk in Krefeld diese höchste Auszeichnung am heutigen Tage erhalten hat, erfüllt uns mit besonderer Freude, der wir in einem Telegramm an die Betriebsgemeinschaft Wert Krefeld und an Betriebsführer Dr. Gehm Ausdruck gaben.

Als besondere Ehrung zum heutigen Tage erhalten 30 Jubilare die Remanituhr, die ihnen am Tage ihres Jubiläums noch nicht hatte überreicht werden können. (Pg. Dr. Morschel händigte jedem Jubilar die Uhr mit dem Wunsche aus, daß sie nur Stunden der Gesundheit anzeigen möge.) Die in dem Reichsberufswettkampfe siegreichen Kreis- und Orts-



Die Deutsche Arbeitsfront
Gewerkschaft Düsseldorf

Der Gauobmann

An die
Betriebsgemeinschaft der Firma
Deutsche Edelstahlwerke A.G.,
Werk Remscheid,
Remscheid.

Hierdurch teile ich Ihnen mit, dass der Reichsorganisationsleiter der NSDAP und Reichsleiter der DAF, Parteigenosse Dr. L e g e, Ihrem Betrieb zum 1. Mai 1938 das

Leistungsabzeichen für vorbildliche Berufserziehung verliehen hat.

Wegen der Ueberreichung der Urkunde und der Plakette wird sich mein Kreisobmann, Parteigenosse L e g e, mit Ihnen in Verbindung setzen.

Ich nehme diese Gelegenheit wahr, Ihnen für die Förderung der Bestrebungen des Nationalsozialismus zu danken und herzlich wünsche Sie gleichzeitig zu der ehrenvollen Auszeichnung.

Heil Hitler!

G. Bangert

Düsseldorf, 29. April 1938.
Grußkarte 8

sieger erhalten als Anerkennung ein Buch „Heer, Flotte und Luftwaffe“.

Nach dem Betriebsappell marschieren wir geschlossen hinaus, um als Höhepunkt des Tages die Rede des Führers gemeinsam zu hören. Wir geloben zum Schluß restlosen Einsatz für wahre Werks- und Volksgemeinschaft und den Glauben an unseren Führer und unser Deutschland.“

Mit dem Singen der beiden Nationallieder war die eindrucksvolle Betriebsfeierstunde beendet.

Der 1. Mai in Bochum

Die gesamte Belegschaft der Hochfrequenz-Tiegelstahl G. m. b. H. versammelte sich am Vormittag des 1. Mai im Wert, um geschlossen zur Hauptkundgebung im Stadion zu marschieren und dort die Führerrede zu hören. Diese Veranstaltung fiel leider dem Wetter zum Opfer, und man marschierte deshalb in die Gießerei. Vor der Übertragung spielte die SA-Standartkapelle Dortmund vaterländische Weisen. Gefolgschaftsführer Direktor Dr. Pölguter ehrte nach der feierlichen Verpflichtung der neu berufenen Vertrauensratsmitglieder verdiente Arbeitskameraden durch ein Buchgeschenk.

Die eigentliche Werksfeier fand am Nachmittag gleichsam als Einweihung des neuen Gefolgschaftsheimes auf dem Wienkopp statt. Einen schöneren Platz als den der früheren Freilichtbühne auf dem Wienkopp hätte die Werksleitung für ihre 600 Mann starke Gefolgschaft nicht finden können. Weithin schweift der Blick von der Höhe in die Runde. Im Norden schweben hinter dem Weitmarer Wald die Rauchfabriken der Industriewerke Bochums bis zum Osten; bei klarem Wetter erblickt man im Südwesten den Langenberger Sender, im Osten Dortmund. Lange Jahre sah es hier verwahrlost aus, nachdem die Freilichtbühne eingegangen war. Nun erblüht neues Leben. Das langgestreckte Gebäude auf der Höhe ist gründlich instandgesetzt und mit neuem, hellem Anstrich versehen worden. Es enthält Küchen- und Restaurationsräume und die erforderlichen Nebenräume. Der große Platz vor dem Gebäude ist mit roter Asche bedeckt, Reihen junger Bäume sollen später Schatten spenden. Die terrassenförmig angelegte, zur Schlucht hinabsteigende frühere Freilichtbühne, die 6000 Sitzplätze aufweist, soll wieder instandgesetzt werden, um Gelegenheiten zu größeren Aufführungen zu geben. Zwischen der Freilichtschauerterrasse und dem oberen Platz ist eine große zementierte Tanzfläche geschaffen worden. Ein prächtiges Blumenbeet entzückt gleich am Eingang zum Kameradschaftsheim. Hier soll die Hausfrau mit Mann und Kindern schöne Stunden verbringen. Die Küche liefert für geringes Entgelt ein schmackhaftes Essen, so daß es den Familien möglich ist, für dasselbe Geld,



Das neue GEFOLGSCHAFTSHEIM in Bochum

das sie zu Hause für das Mittagessen ausgeben, nach dem Wienkopp zu fahren und hier zu essen.

War die Witterung auch nicht so, daß man sich im Freien aufhalten konnte, so hatte man doch vom Heim aus einen wunderbaren Ausblick auf das Ruhrtal. Als der Abend hereinbrach, wurde unter den Klängen des gemeinschaftlich gesungenen Liedes „Freut euch des Lebens“ die Maienkrone am festlich geschmückten Fahnenmast hochgezogen. Nach einem musikalischen Gruß der SA-Standartkapelle Dortmund hieß Betriebsobmann Pg. Stübe seine Arbeitskameraden herzlich willkommen. Sein besonderer Gruß galt dem als Gast erschienenen Ortsgruppenleiter der NSDAP, Ortsgruppe Sundern, Pg. Risse, und dessen Mitarbeiterstab. Anschließend sprach Gefolgschaftsführer Direktor Dr. Pölguter. Er knüpfte an das Wort des Führers an: „Hilf dir selbst“. Hinter diesem Leitspruch und Appell habe von jeher das Schaffen und Wirken im Wert gestanden, und er werde auch fernerhin die Arbeit bestimmen, die zum Besten des Werkes und seiner Gefolgschaft getan werden solle. Die schwersten Krisenzeiten habe das Werk dank dem hundertprozentigen Einsatz seiner Belegschaftsmitglieder überstanden. Und deshalb sei es kein Wunder, daß es nach der nationalsozialistischen Machtübernahme gedeihen mußte und heute zu den modernsten, bestingerichteten Edelfablen gehören. Dr. Pölguter dankte allen Gefolgschaftsmitgliedern für die treue Mitarbeit. Es werde sein Bestreben bleiben, die Kameradschaft zu fördern und zu pflegen. Diesem hauptsächlichsten Zweck, der Kameradschaft, die auch auf die Frauen und Kinder ausgedehnt werde, solle das Gefolgschaftsheim dienen. Dann wurden geehrt die Arbeitsjubilare Otto Moskau, Otto Schulz und Karl Brüggemann durch die Überreichung der

Ehrenurkunde der Deutschen Arbeitsfront, zwei Träger des Reichsportabzeichens und endlich die besten und fleißigsten Lehrlinge, unter ihnen ein Kreisleiter des Reichsberufswettkampfes, geehrt. Im übrigen wurde gesungen und getanzt. Das neue Gefolgschaftsheim auf dem Wienkopp hat seine Feuerprobe bestanden.

Ernennungen zum 1. Mai

Zu Betriebsdirektoren wurden ernannt:

Herr Dr. Franz Pölguter, Leiter unseres Werkes in Bochum (Hochfrequenz-Tiegelstahl G. m. b. H.);

Pg. Oßering, Fritz Feldhoff, Leiter unserer Neubauabteilung und der Maschinenbetriebe des Krefelder Werkes.

Zu Prokuristen wurden ernannt:

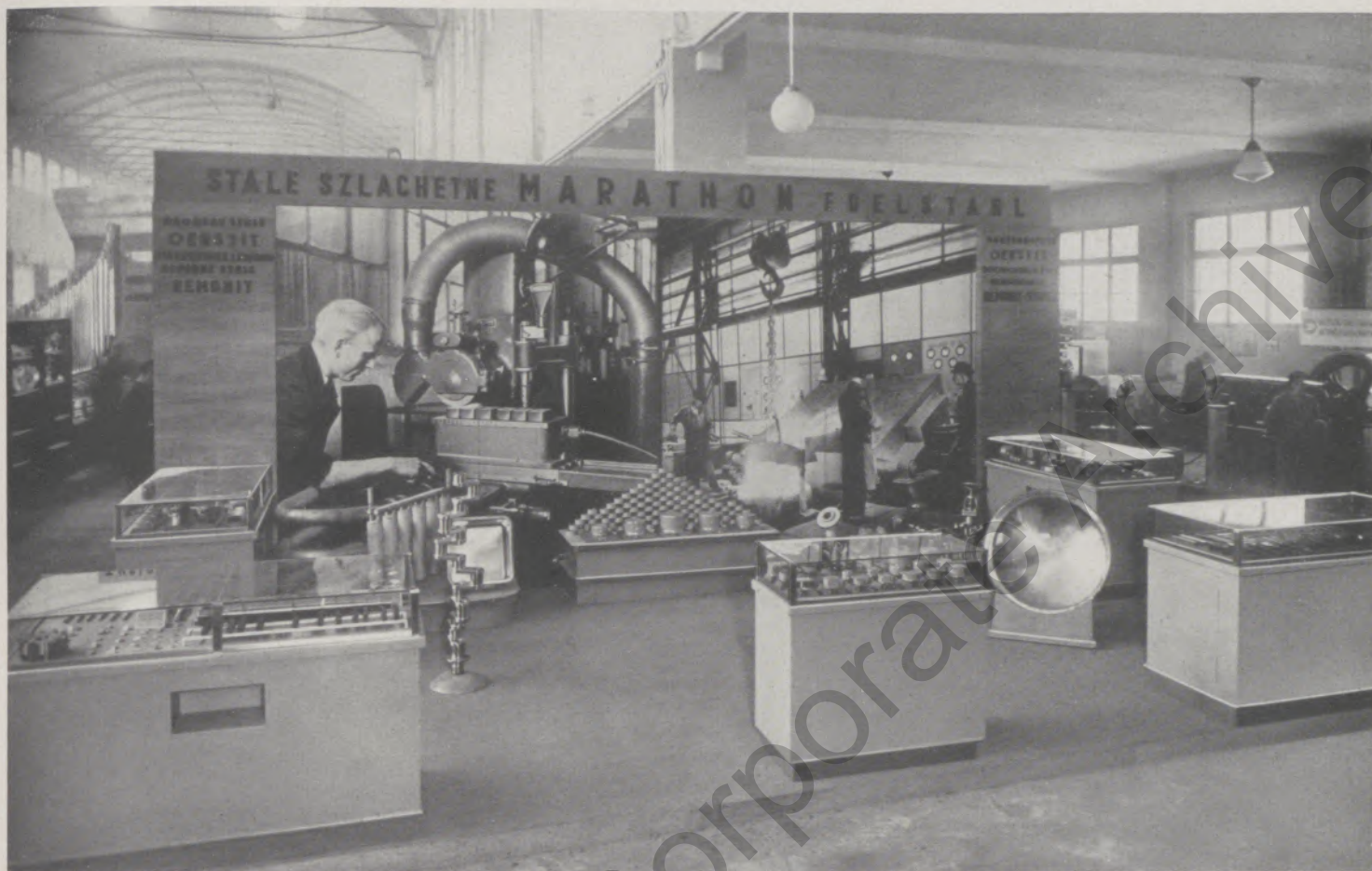
Pg. Fritz Verres, Verkauf Inland, und Herr Albert Klein, Verkauf Remanit, beide in unserem Werk Krefeld.

Stand am Feiertage der Nationalen Arbeit für die Deutschen Edelfablen diesmal die Verleihung des Ehrentitels Nationalsozialistischer Musterbetrieb an das Hauptwerk Krefeld beherrschend im Vordergrund, so haben alle Gefolgschaftsmitglieder freudig und dankbar die Würdigung empfunden, die aus diesem Anlaß die gesamte Krefelder Presse der wirtschaftlichen Bedeutung und dem das ganze Unternehmen durchwaltenden sozialen Geiste der Deutschen Edelfablen zuteil werden ließ. Wir dürfen daraus mit Genugtuung ersehen, daß die Heimatverbundenheit unseres Werkes nicht nur das Ziel unseres Wollens, sondern auch ein Beweis seiner Anerkennung durch unsere Mitbürger ist.



Festtagsstimmung unserer BOCHUMER ARBEITSKAMERADEN, links beim Tanze, rechts im Kameradschaftsheim

DEW-AUSSTELLUNG IN POSEN



Unsere kaufmännischen Lehrlinge



Zum 1. April schieden fünf kaufmännische Lehrlinge aus, nachdem sie sich der Kaufmanns-gehilfenprüfung vor der Industrie- und Handelskammer unterzogen hatten. Vier bestanden die Prüfung mit gut, einer mit sehr gut. Zehn neue Lehrlinge wurden eingestellt. Aus dem Reichsberufswettkampf aller schaffenden Deutschen 1938 gingen 16 kaufmännische Lehrlinge unserer Firma als Ortsieger und 6 als Kreisiieger hervor. Von 23 Teilnehmern unseres Werkes stellten wir 22 Sieger. Dieses Ergebnis kann als ein Beweis für die umfassende Aus-
 bildung gelten, die wir unserem kaufmännischen Nachwuchs zuteil werden lassen.

Im Bilde unsere kaufmännischen Lehrlinge mit ihrem Betreuer, Pg. Schürmann (in der Mitte sitzend)

Ein Wort der Betriebskrankenkasse

Nehmen wir einmal an, Gefolgschaftsmit-
 glieder eines Betriebes hätten sich zusamen-
 geschlossen und eine Sparkasse errichtet. Es
 werden geringe Beiträge erhoben, damit den
 Werkkameraden in Fällen besonderer Not ein
 Geldbetrag als Hilfe zur Verfügung gestellt
 werden kann. Was hieltet ihr wohl von dem
 Arbeitskameraden, der Not vortäuschte, um
 die Unterstützung zu erlangen?

Verhält es sich aber anders mit dem Ar-
 beitskameraden, der sich krank meldet und nicht
 krank ist oder noch dem Arbeitsplatz fern-
 bleibt, obwohl er wieder arbeiten könnte?
 Dieser Arbeitskamerad ist genau so zu beur-
 teilen wie der erste. Warum? Weil er die ge-
 meinsamen Mittel der Gefolgschaft, die
 in der Betriebskrankenkasse für alle
 gleichmäßig verwaltet werden, ohne Grund in
 Anspruch nimmt. Er vermindert die gemein-
 samen Mittel, die nach ihrer Zweckbestimmung
 nur den Werkkameraden zukommen sollen, die
 sie brauchen. Die Krankenkassenverwal-
 tung will die Mittel gerecht verteilen.
 Sie muß nach dem Gesetz so sorgfältig ver-
 fahren, wie es ein Vormund gegenüber seinem
 Mündel zu tun verpflichtet ist.

Jetzt kommt der Vertrauensarzt, denkt
 ihr? Nein, der Vertrauensarzt soll hier aus-
 scheiden. Jeder einzelne muß als Werkkamerad
 in sich die Verpflichtung für seine Betriebs-
 krankenkasse fühlen. Er muß wissen: Das
 Kassenvermögen gehört der Gefolg-
 schaft und muß sorgfältig und anständig
 von mir betreut werden. Wenn jeder von
 diesem an sich selbstverständlichen Standpunkte
 aus seine Betriebskrankenkasse betrachtet,
 kommt es allen zugute. Die Kasse kann alsdann,
 wie es immer bei Betriebskrankenkassen Tat-
 sache war, bei geringen Beiträgen hohe
 Leistungen gewähren.

Unsere Jubilare



Zu nebenstehenden Bildern

Ihr 25jähriges Arbeitsjubiläum begingen am 11. April Heinrich Gahner (1. Reihe links), am 16. April Paul Becker (1. Reihe rechts), am 22. April Julian Silatowski (2. Reihe links), am 1. Mai Otto Schürhoff (2. Reihe rechts), am 5. Mai Michael Pointner (3. Reihe links), sämtlich vom Werk Remscheid, und Karl Brüggemann (3. Reihe rechts) vom Werk Bochum. Allen Jubilaren zu ihrem Ehrentage unsere besten Glückwünsche.

Werk und Familie

GEBURTEN IM APRIL:

Krefeld

18. März Sohn von Erich Schanze, Robrvert (Nachtrag);
 1. April Tochter " Heinrich Peerebooms, Glüherei;
 2. " " " Fritz Machren, Zieberei;
 4. " Sohn " Wilhelm Langels, Puzerei;
 6. " Tochter " Heinrich Schmitz, Plas;
 7. " " " Joseph Dohmen, Hammervert;
 7. " " " Andreas Stienen, Abjufage;
 8. " " " Peter Düppen, Stahlvert;
 8. " " " Anton Keinen, Glüherei;
 9. " " " Jakob Willmsen, Hammervert;
 14. " Sohn " Johann Manser, Zieberei;
 18. " Tochter " Emil Dames, Robrvert;
 23. " Sohn " Franz Westermann, Walzvert;
 23. " " " Wilhelm Landscheidten, Robr-
 25. " Tochter " Hermann Rubnes; hvert;
 26. " Sohn " Heinrich Buzen, Stahlvert;
 26. " " " Otto Hunzelder, Reparatur-
 wertstatt;
 28. " " " Leo Kammen, Bauabteilung;
 28. " Tochter " Joseph Rixen, Glüherei.

Remscheid

2. April Tochter von Nikolaus Knorz, Mechanische
 Werkstatt.
 2. " Sohn " Hermann Drecker, Gesenschniede;
 13. " Tochter " Alfred Schmidt, Walzvert;
 14. " Sohn " Gustav Maake, Hammervert;
 15. " Tochter " Paul Horns, Matrizen;
 23. " " " Karl Hartl, Hammervert;
 27. " " " Werner Diepschlag, Mechanische
 Werkstatt.

Dortmund

15. März Tochter von Heinrich Bos (Nachtrag);
 1. April Sohn " Johann Ohmann;
 7. " Tochter " Paul Bugab;
 22. " Sohn " Anton Barczynski.

Hannover

4. April Tochter von Otto Kurze;
 17. " Sohn " Hans Volk;
 19. " " " Friedrich Wehmeyer;
 24. " " " Walter Burrisch.

STERBEFÄLLE IM APRIL:

Gefolgschaftsmitglieder

Heinrich Söller, Werk Krefeld;
 Albert Balla, Werk Krefeld.

HEIRATEN IM APRIL:

2. April W. Sprenger mit Grete Gohres, Werk
 Dortmund;
 9. " Hendricks, Werk Krefeld, mit Maria Dors;
 9. " Wilhelm de Blois, Werk Remscheid, mit
 Marta v. d. Dellen;
 14. " Bender, Werk Krefeld, mit Maria Wellmanns;
 14. " Steveling, Werk Krefeld, mit Maria Sont-
 kowski;
 26. " Brendel, Werk Krefeld, mit Katharina Blum.

Baldige Genesung

wünschen wir:

Karl Börner, Vergüterei Remscheid, zur Zeit
 in den Städtischen Krankenanstalten in
 Remscheid. *

In Zukunft wollen wir uns unserer Kranken, die
 längere Zeit im Krankenhause liegen müssen, in
 vorstehender Form gedenken. Das Bewußtsein,
 von treuen Kameraden im Betrieb vermisst zu
 werden, mag ihnen mithelfen, manch einsame
 Stunde auf dem Krankenlager leichter zu
 überstehen.

Stolz auf das Werk

Es ist immer ein erfreuliches Zeichen der
 Zusammengehörigkeit, wenn unsere junge
 Mannschaft auch im Arbeits- und Seeres-
 dienst trotz der vielfältigen neuen Eindrücke
 und Anforderungen ihre Arbeitsheimat
 nicht vergißt, wie es neben zahlreichen
 anderen folgender Brief wieder zeigt:

Abthorn, den 24. 4. 38

An Führung und Gefolgschaft!

Leider komme ich jetzt erst dazu, Ihnen für
 das schöne Geschenk herzlichst zu danken. Ich
 liege hier mit noch einem Werkskameraden von

der Zieherei auf einer Stube; wir haben uns denn auch sehr gefreut und waren stolz auf unsere Zugehörigkeit zum Edelfabrikwerk. Die Gegend hier in Ahlhorn ist außerordentlich schön, aber sehr einsam. Die Einwohnerzahl ist gering (rund 500), und die nächste Stadt (Olbenburg) liegt 30 km entfernt. Unser Lager befindet sich mitten im Walde und ist eines der ältesten Deutschlands. Da im Weltkrieg in Ahlhorn ein großer Luftschiffhafen war, trägt unser Lager den Ehrennamen des erfolgreichen Luftschiffkapitäns „Peter Strasser“. Auf Grund dieser Tradition haben wir einen sehr strengen Dienst. Der Gau XIX Niedersachsen, zu dem auch wir gehören, stellt in diesem Jahre einige Abteilungen für den Reichsparteitag. Nach der ersten Befichtigung ist uns die Teilnahme vom Arbeitsführer in Aussicht gestellt worden. Hoffentlich klappt es, dann bekamen wir auch mal etwas von Nürnberg zu sehen. Es grüßt alle mit

Heil Hitler!

Arbeitsmann Peter Vieten.

Operntextbücher von RdF

Im vergangenen Herbst begann die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ mit der Herausgabe von vollständigen Operntextbüchern. Sie hat im Verlaufe des halben Jahres seitdem diese Textbuchreihe vervollständigt, sodaß nun 40 Operntextbücher und 10 Operneinführungen zum Buchpreise von 15 Pfg. und dazu 11 Wagneroperen zum Buchpreise von 30 Pfg. vorliegen. Damit gibt RdF jedem Volksgenossen einen Überblick über alle hauptsächlichlichen Opern der Spielpläne, zu einem Preise, der jedem Werktätigen die Anschaffung ermöglicht. Die Bücher sind in allen öffentlichen RdF-Verkaufsstellen und bei den Dienststellen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ zu erhalten.

Wem die Notwendigkeit solcher Erscheinungen noch zweifelhaft vorkommen sollte, weil er der alten Vorstellung Raum gibt, das Volk der Schaffenden habe für die Oper weder

Verständnis noch Interesse, dem sei aus dem Rechenschaftsbericht der ersten Volksoper der Welt (in der „Deutschen Arbeitskorrespondenz“) das Folgende entgegengehalten:

Dak Eine neue Opernbühne — die Berliner Volksoper — wurde 1935 gemeinsam vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda und der Deutschen Arbeitsfront ins Leben gerufen. Die Aufgabe, die dem neuen Haus gestellt war, ging darauf hinaus, dem Volke in seiner Gesamtheit die Welt der Oper zu erschließen. Die Namen von Dr. Goebbels und Dr. Ley standen hinter diesem Vorhaben.

Der Intendant der neuen Opernbühne, Erich Orthmann, war entschlossen, an die Besucher Ansprüche zu stellen. Das ungebildete, echte Gefühl des Volkes für alles wahrhaft Schöne und Edle mußte sich auch hier bewähren. Der Mut, Ansprüche zu stellen, ist glänzend belohnt worden. Die Berliner Volksoper hat sich im Theaterleben der Reichshauptstadt einen bedeutenden Platz erkämpft, sie ist jeden Abend ausverkauft.

Betriebsportgemeinschaft

Die Organisation

Im Anschluß an die in der Maiausgabe veröffentlichten Anordnungen unseres Hauptbetriebsportwartes, Pg. Dr. Gehm, über die Gründung von Betriebsportgemeinschaften, geben wir nachstehende Erläuterungen:

1. Mitglied unserer Betriebsportgemeinschaft kann jeder Betriebsangehörige werden; ebenfalls seine nächsten Anverwandten, d. h. Ehefrau und Kinder. Voraussetzung für die Erwerbung der Mitgliedschaft in unserer Betriebsportgemeinschaft ist die Zugehörigkeit zur Deutschen Arbeitsfront.
2. Jeder Angehörige der Betriebsportgemeinschaft erhält einen Ausweis des Sportamtes der NSG „Kraft durch Freude“. Die Ausweise sind mit Lichtbild zu versehen und müssen den Stempel der Betriebsportgemeinschaft tragen. Diese Ausweise werden in nächster Zeit ausgegeben, bis dahin gelten die bisherigen Mitgliedsarten.
3. Die Mitglieder unserer Wettkampfgemeinschaften müssen zusätzlich zu obigem Ausweis noch den DRK-Paß besitzen.

Im Zusammenhange hiermit sei ausdrücklich bemerkt, daß in dem Verhältnis unserer Wettkampfgemeinschaften zum DRK keinerlei Änderungen eingetreten sind. Alle unter der Aufsicht des DRK stehende Veranstaltungen können von uns besichtigt werden, wie wir auch selbst die Ausrichtung jeglicher Wettkämpfe usw. übernehmen können.

4. Die bisherigen Mitglieder unserer Betriebsportgemeinschaft, die nicht zur Gefolgschaft gehören, sogenannte Werksfremde, können Mitglied bleiben. Die Aufnahme weiterer Werksfremder in unsere Betriebsportgemeinschaft ist in Zukunft nicht mehr möglich.
5. Die Führung der Betriebsportgemeinschaften aller Gruppen liegt in Händen des Hauptbetriebsportwartes, Pg. Dr. Gehm, und seines Stellvertreters und Leiters der Wettkampfgemeinschaften Erich Tönshoff.

Zum engeren Führerring gehören weiter: Pg. Dr. Rohland, Krefeld, Betriebsobmann Pg. Verhülsdonk, Krefeld, ferner die Gruppenleiter: für Krefeld Pg. Dr. Redenz, für Bochum Dr. Pölz-guter, für Dortmund Herr Rotter, für Hannover Pg. Dorfmueller, für Remscheid Pg. Dr. Morschel, für Werder Dr. Klein, außerdem der Hauptkassenwart der Betriebsportgemeinschaften, Herr Henneken, Krefeld.

Zum Geleit

Die Öfen glühen, die Hämmer dröhnen,
In schweligen Güssen blinkender Stahl,
Werkmänner helfen den Aufbau krönen,
Werkmänner grüßen, ein heilig Janal.

Leuchtende Augen, Schweißperle Stirne,
Dölklich verbunden des Werkes Bestand,
Schaffende Hände, denkende Hirne
Schmieden der Arbeit gemeinschaftlich Band.

Ruhen die Hämmer, tasten die Räder,
Ruht die Kampfbahn zu Sport und Spiel,
Werkmann im Sportkleid, begeistert ist jeder
Für dieses hohe, herrliche Ziel:

Arbeit und Sport miteinander vermählen,
Dem Sport das Herz, dem Werke die Hand,
Den Geist zu stärken, den Körper zu stählen,
Aufbau an Volk und Vaterland!

Mi.

Achtung!

Reichssportabzeichen

Wer das Reichssportabzeichen erwerben will, muß sich bis zum 15. Juni im Sportbureau melden. Für die Bewerber werden besondere Übungskurse eingerichtet, deren Beginn wir noch bekanntgeben.

GA-Sportabzeichen

Kameraden, die das GA-Sportabzeichen erwerben wollen, müssen ihre Meldung bis zum 15. Juni im Sportbureau abgeben. Die Übungskurse hierfür werden gemeinschaftlich mit der Werkschar durchgeführt. Den Beginn geben wir noch bekannt.

FACHART TURNEN UND SOMMERSPIELE

Breslau

Das Deutsche Turn- und Sportfest 1938, die gewaltige Rundgebung einer Nation für die Idee und den Willen ihres Führers: „Ein Volk in Leibesübung“, rückt in greifbare Nähe. Nur wenige Wochen noch, und der deutsche Sport wird das größte Erlebnis seiner Geschichte haben. Wir werden dabei sein! 1000 von uns werden im Festzuge der 150000 mitmarschieren. 1000, ein kleiner Bruchteil nur im Verhältnis zum Ganzen, und doch bilden wir mit unserer Betriebsportgemeinschaft Edelfabrik jene Einheit, die selbst in Breslau nur einmal zu finden ist, und das macht uns unendlich stolz und glücklich. Aber nicht nur das, wir sind uns auch der Pflichten bewußt, die wir als Träger der Einheit „Edelfabrik“ auf uns nehmen, nämlich in Breslau so abzuschnitten, wie wir es unserem Namen und unserer Ehre schuldig sind.

Unter dem Banner der kommenden Ereignisse stehen fast alle Facharten. In allen Lagern herrscht regster Betrieb. Besonders in unserer Fachart Turnen — und hier insonderheit bei unseren Turnerinnen — ist man seit Wochen

Alle technischen Ausschüsse bleiben wie im VfL Marathon unverändert bestehen und behalten nach wie vor ihren Arbeitsbereich. Lediglich das Amt des Presse- und Propagandawartes wurde neu besetzt. Hierfür ist seit 1. Mai d. J. Kamerad Michels, Krefeld, bestimmt. Der bisherige Pressewart, Kamerad Josten, mußte leider aus beruflichen Gründen sein Amt zur Verfügung stellen. Wir danken unserem Kameraden Josten für seine Arbeit und hoffen, ihn bald wieder als Mitarbeiter bei uns zu sehen.

Sofern nun über die Anordnungen und Erläuterungen bezüglich der Betriebsportgemeinschaften noch Unklarheiten bestehen, bitten wir, beim Stellvertreter des Hauptbetriebsportwartes Tönshoff oder beim Pressewart Michels Rückfragen zu halten.

Tö. u. Mi.

Alle für unsere Werkszeitung bestimmten Sportberichte sind in Zukunft an den Pressewart Michels, Sportbureau Krefeld, einzusenden. Sie werden von nun an nur noch unter „Betriebsportgemeinschaft“ mit dem Zusatz des betreffenden Wertes veröffentlicht.

Die Schriftleitung.



Unsere Turnerinnen; links Reutenschwingen, rechts gymnastische Übungen

dabei, sich unter der fachkundigen Leitung unseres erfahrenen Turnwartes Fischer und der Sportlehrerin Merkenz auf Breslau vorzubereiten. Das Reuten- und Fahnen-schwingen steht im Mittelpunkt der Übungsstunden. Ein wundervolles Bild, wie unsere Turnerinnen nach dem beschwingten Rhythmus der Breslauer Musik ihre Übungen vollführen. Das ist nicht bloßes Schwingen und Schwenken, es ist ein Spiel der Glieder, aufgebaut auf Körperkultur, die alles zu Kraft und Schönheit formt. Es sind dieselben Mädchen, die wir im Bureau an der Schreibmaschine sehen, dieselben Frauen, die am häuslichen Herd für das leibliche Wohl unserer Werkkameraden sorgen. Sie haben die Größe und den Wert des betriebsportlichen Gedankens erfasst und empfinden — vielleicht unbewußt — die Bedeutung der Leibesübung für die Gestaltung des völkischen Lebens unseres Volkes.

Vorschau in Essen

Die Gauauscheidungskämpfe in Essen haben bereits gezeigt, daß wir in Breslau mit vorne sein werden. Bei narkaltem Witterung gab es zwar hier und da Ausfall, aber, im Ganzen gesehen, sind die Aussichten doch günstig. Teilergebnisse:

- Gemischter Mehrkampf für Männer:
 Zehnkampf: Paul Voß 3. Sieger,
 Neunkampf: Willy Fischer, 5. Sieger,
 " Hermann Pasch,
 15. Sieger.
 Gemischter Mehrkampf für Frauen:
 Achteckampf: Lotte Frenzel 106 Punkte,
 Liselotte Hamweg
 100 Punkte.

Faustball

Aus dem Lager unserer Faustballer kommen erfreuliche Berichte. Es wurde eine Anzahl Freundschaftstreffen ausgetragen, wobei so spielstarke Mannschaften wie Polizeiport, Krefeld, und VfL Preußen, Krefeld, geschlagen blieben. Die Ergebnisse waren:

- Gegen Polizei:
 1. 31:28 für Edelstahl
 2. 44:29 " Polizei
 3. 44:30 " Edelstahl.
 Gegen VfL Preußen:
 1. 51:38 für Edelstahl
 2. 33:31 " "
 3. 34:31 " "

Unsere Faustballer werden hoffentlich bald größere Aufgaben zu erfüllen haben.

FACHART LEICHTATHLETIK

Staffelmeisterschaften

Am 8. Mai fanden die Kreisstaffelmeisterschaften der Kreise Krefeld/Kempen und

M. Gladbach/Neuß in Verbindung mit dem Tag des unbekannten Sportsmanne in Neuß statt. Unsere Leichtathleten beteiligten sich an dieser Veranstaltung und errangen achtbare Erfolge. Die Ergebnisse waren:

Speerwerfen Frauen: 2. Hilde Wallrath, 29 m.
 Dreisprung Männer: 3. Leo Rühl, 12,56 m.
 Kugelstoßen (unbef. Sportsm.): 3. Dillinger, 10,37 m.

Zweite wurden unsere Mannschaften in der 4x100-m-Staffel für Männer mit Junghänel, Aerts, Mertens, Schuh in 46,2 Sek., und in der Schwedenstaffel für Männer mit Harbers, Aerts, Mertens, Bossers in 2.08,5 Minuten.

Für die Kreisstaffel über zwölfmal eine Viertelfinale traten von uns an die Kameraden Junghänel, Bossers, Schuh, Mertens und Harbers. Unsere Läufer hielten sich in dem spannenden Rennen sehr gut und sicherten dem Kreise Krefeld/Kempen den Sieg.

FACHART FUSSBALL

Osterspiele

BSG Edelstahl schlägt SC Stuttgart 5:4

Es war ein Wagnis, den in der Spitzengruppe der württembergischen Gauliga spielenden, zwei Klassen höher stehenden SC Stuttgart zu Ostern für ein Freundschaftstreffen zu verpflichten, denn wir mußten damit rechnen, von den Gästen eine regelrechte Fußballesektion erteilt zu bekommen. Tatsächlich schienen zunächst auch jene Propheten Recht zu behalten, die uns eine zweifelhafte Niederlage voraus sagten, denn, wer sah, wie souverän die Gäste in den ersten 20 Minuten das Feld beherrschten, der wird kaum an ein besonders ehrenvolles Abscheiden unserer Mannschaft und viel weniger noch an ihren Sieg geglaubt haben.

Es sei vorweg bemerkt, daß uns die Gäste aus Stuttgart in keiner Weise enttäuschten. Jeder Spieler war technisch ausgezeichnet und zeigte vollendete Körperbeherrschung. In ihrer Gesamtheit stellte die Mannschaft beste süddeutsche Gauligaklasse dar (SC Stuttgart schlug u. a. die Stuttgarter Kickers), sie spielte bei größter Schnelligkeit und flüchtigster Kombination immer einen auf Erfolg zielenden Fußball. Wenn unserer Mannschaft dennoch dieser ehrenvolle Sieg gelang, dann ist damit wohl eindeutig unter Beweis gestellt, was unsere Kameraden können, und daß sie vor keinem noch so großen Gegner kapitulieren, ja, daß sie immer dann zu höchstem Einsatz bereit sind, wenn es gilt, die Ehre und den guten Ruf der BSG Edelstahl zu wahren.

Der Spielverlauf: Gleich nach dem Anpfiff gehen die Gäste stark zum Angriff vor und

bringen durch zügiges Zusammenspiel unsere Hintermannschaft in Verwirrung. „Heini“ schwimmt und auch Duck scheint schwer in Gang zu kommen. Turm in der Schlacht ist vorerst nur Geenen, der immer wieder dazwischenfegt und den gegnerischen Angriff stoppt. Welle auf Welle brandet gegen unser Tor, bis schließlich der flinke Stuttgarter Linksaußen durch ist und etwa von der Strafraumgrenze aus den Ball ins Netz feuert. Stuttgart führt 1:0. Nach und nach finden sich unsere Spieler. Das Spiel wird genauer. Spee, der längere Zeit in Hohenlychen war, übernimmt eine Vorlage von Strater, raßt die Linie entlang und knallt, nach innen laufend, dem überraschten Stuttgarter Torhüter den Ball in den Kasten. 1:1.

Erneuter Angriff der Gäste. Der Stuttgarter Mittelstürmer setzt einer Steilvorlage nach, täuscht den Verteidiger und schießt unhaltbar ein, 2:1 für Stuttgart. Unser Sturm wieder in Aktion. Planken und Strater zeigen wahre Rabinettstücke und lassen die Stuttgarter Verteidigung einfach stehen. Der Ball kommt zu Bontenakels, der im vollen Lauf, genau placiert, verwandelt, 2:2.

Unsere Mannschaft spielt jetzt leicht überlegen, denn als Hafels den Ball nach vorne bringt und Planken sich einschaltet, kommt Strater in Aktion, und schon fikt die Bombe, wir führen 3:2. Kurze Zeit später gleichen die Gäste aus. Die linke Sturmseite reißt einen Angriff nach vorne, zu später Gegenangriff unserer Verteidigung, Linksinnen schießt, 3:3. Halbzeit!

Nach dem Wiederanpfiff zeigt unsere Elf zügige Kombinationen und genauen Flachpaß. Hafels sorgt für den Aufbau und bringt den Ball immer wieder nach vorne. Krölls übernimmt, gibt genau zu Strater, der weiter an Bontenakels, dann haargenaue Flanke zu Planken, und dieser schießt trotz Behinderung unhaltbar ein, 4:3. Stuttgart läßt nicht locker, drängt stark auf Ausgleich und stürmt immer wieder auf unser Tor. Plötzlich stößt die linke Flanke der Stuttgarter durch unsere Verteidigung, überzieht nicht gleich die Lage, und schon hat der Halbrechte den Ausgleich mit 4:4 hergestellt. Hin und her wogt der Kampf. Beide Parteien wollen den Sieg. Noch einmal zeigt unsere Mannschaft, was sie kann, und daß sie über ihre Klasse hinausgewachsen ist. Unsere Fünferreihe kommt nach vorne, der Ball rollt von Mann zu Mann, Krölls gibt, behindert, das Leder an Planken, dieser paßt zu Strater und, aus der Luft verwandelt, fikt unhaltbar der Schuß. 5:4, das war der Sieg. Wenig später ertönte der Schlußpfiff des Schiedsrichters Franzen, der das Spiel sehr gut geleitet hatte.

Vor dem Spiel traf unsere B 1-Jugend auf die A 1-Jugend des FC Hüls. Die Anfrigen

siegten mit 2:1. Gleichzeitig spielte auf einem Nebenplatz unsere IIa-Mannschaft gegen die erste Mannschaft der BSG Edelfahl Werddohl. Unsere IIa-Mannschaft siegte, obgleich sie das Spiel mit 10 Mann durchführen mußte, eindeutig mit 9:3. Am Karfreitag spielte unsere zusammengefasste IIb- und III-Mannschaft gegen die IIc-Mannschaft in Willich und gewann 1:0.

Den Abschluß der Osterspiele bildete ein Kameradschaftsabend im Rheinischen Hof, dem Standquartier unserer Stuttgarter Gäste. Diese und unsere Kameraden aus Werddohl hatten sich reslos eingefunden. Im Geiste echter Kameradschaft verlebten wir frohe Stunden. Die Sportkameraden aus Stuttgart sangen Lieder ihrer schwäbischen Heimat, die Freunde aus Werddohl lobten ihr Westfalenland, und wir stimmten an: „Trinkst du mal Wein vom Rhein.“ Als wir in vorgerückter Stunde einander die Hände reichten, schieden wir als gute Freunde.

Und ein 12:0

Selten ist die Überlegenheit einer Mannschaft so in Erscheinung getreten wie in dem Spiel der I-Mannschaften unserer BSG Edelfahl und der Viktoria, Anrath.

Zugegeben, daß die Anrather auf einigen Posten, u. a. für den Dornann, Ersatz stellen mußten, und daß sie Fußball spielen können. Aber es war praktisch so, daß die Anrather unserer reifen und ausgeglichenen Spielweise nur riesigen Eifer und den Mut, das Spiel offen zu halten, entgegenzusetzen hatten. Zwölfmal das Leder aus dem Netz holen, will schon etwas heißen; dennoch verloren die Anrather den Mut nicht, sondern kämpften bis zum Schluß und blieben durchweg fair, wofür sie volle Anerkennung verdienen.

Mehrfach und in ihrer Gestaltung ausgezeichnet waren die Spielhandlungen, bei denen immer wieder die Torchancen herausgearbeitet und ausgewertet wurden. Unsere Mannschaft, insonderheit unsere Stürmerreihe, führte ein Spiel vor, von dem die Krefelder Fachpresse sagt, daß es für Anrath keine Blamage bedeute, gegen einen solchen Gegner selbst in dieser Höhe zu verlieren.

Meisterschaft und Aufstieg

BSG Edelfahl I schlägt FC Hüls 16:2

War schon beim letzten Spiel gegen Anrath die Meisterschaft so gut wie sicher, so wurde sie mit obigem Sieg fest verankert. Es war ein

schwerer Weg, den unsere wackere „Erste“ gehen mußte, um dieses Ziel zu erreichen. Mit wenigen Ausnahmen glaubten in fast allen Kämpfen die gegnerischen Mannschaften, unserem technisch reifen Spiel mit rauhem Körper-einsatz beikommen zu können. Auch die Hüls-Mannschaft war von diesen Fehlern nicht frei. Wir haben ein Recht darauf, uns gegen derartige Auswüchse zu wehren.

Zum Spielverlauf ist zu sagen, daß wir uns bis zur Pause eine klare 4:1-Führung erkämpften. In der zweiten Halbzeit wurde der körperliche Einsatz der Hüls derart stark, daß unsere Spieler es klugerweise vorzogen, sich auf keinerlei Nahkampf einzulassen. Auch ohnedem brachte unser genaues Zuspiel und die Beherrschung des freien Raumes obiges Ergebnis, das uns Meisterschaft und Aufstieg endgültig sicherte.

Die gesamte Betriebssportgemeinschaft ist stolz auf diesen Erfolg und beglückwünscht alle Spieler, an der Spitze den verdienstvollen Trainer Karl Schrott. Ein Rückblick auf die Meisterschaftskämpfe bleibt vorbehalten.

FACHART SKI

Frohe Rückschau

Unsere Skiabteilung hat in sportlicher und kameradschaftlicher Hinsicht einen recht erfolgreichen Winter hinter sich. Wir wissen alle, daß Haus Marathon und die außerordentlich guten Schneebedingungen hierfür entscheidend waren. Im Januar und Februar zählte Haus Marathon 230 Übernachtungen, darunter 87 von Jugendlichen. Solchen Anklang hat unser Skibeim gefunden. Wir denken an die große Zahl der Skikameraden bei der Einweihungs- und Silvesterfeier und an den lustigen Hüttenzauber zu Fasching. Einige Skikameraden brachten sogar ihren ganzen Urlaub als Winterurlaub dort oben. Wer gerade den richtigen Zeitpunkt erwischte hatte, war genau so gut erholt und braun verbrannt, als wenn er in den Alpen gewesen wäre. Eine größere Anzahl von Skifänglingen hat die erste Bekanntschaft mit den Brettern und dem Schnee gemacht, besonders die Jugendlichen zeigten vielversprechende Anfänge.

11 von unseren Skikameraden konnten größere Skifahrten (Thüringen, Allgäu, Schwarzwald, Österreich, Italien, Schweiz) trotz der Devisennot durchführen. Kamerad Böcker hatte sogar das Glück, gerade während der Rückkehr der Ostmark ins Reich am Arlberg zu sein.

Einen schönen sportlichen Erfolg konnte der Fachwart unserer Skiabteilung melden. Dr. Redenz wurde beim offiziellen Abschlußrennen eines Reichsbundlehrganges, durchgeführt vom NSKK Westdeutschland in San Bernhardino (Schweiz) 1. Sieger in Abfahrt, Torlauf und Kombination der offenen Herrenklasse und damit Gewinner des „Goldenen Ski“ des NSKK. Kurz vorher gewann Dr. Redenz bei einem örtlichen Gasterennen mit internationaler Beteiligung einen ersten Preis bei den Herren und Frau Redenz beim selben Rennen einen zweiten Preis in der Frauenklasse. Sie konnten damit beweisen, daß auch die Flachländer beim Skilauf im Wettkampf nicht zurückstehen.

Haus Marathon wartet nun auf neue Gäste, in erster Linie kommt die Wanderabteilung zu ihrem Recht. Aber darüber hinaus ist dort bestimmt bei richtiger Einteilung Platz und Raum genug für alle Kameraden der anderen Abteilungen zu einem herrlichen Ferienaufenthalt. Wir bitten Jugendliche und Erwachsene um baldige Anmeldung für kürzeren oder längeren Aufenthalt beim Hüttenwart Temme oder bei Frä. Schauws. Eine Anmeldung empfiehlt sich auch dann, wenn nur eine Besichtigung von Haus Marathon vorgesehen wird. Reichsbund- oder BSG-Ausweis wird in allen Fällen verlangt. Dr. Re.

FACHART SCHWIMMEN

Gauprüfungskämpfe

Die Erfolge unserer Wettkampfgemeinschaft in dem vergangenen Winterhalbjahr (Hallen-sport), über 100 Mannschafts- und Einzelsiege, sind die Früchte einer mit Umsicht durchgeführten Breitenarbeit und eisernen Trainings. Wir errangen an Mannschaftssiegen 21 erste, 9 zweite und 1 dritten, an Einzelsiegen 40 erste, 26 zweite und 14 dritte Plätze, Erfolge, auf die wir stolz sein dürfen.

Das Hallenhalbjahr wurde am 24. April mit den Gauprüfungskämpfen abgeschlossen. Teilnahmerechtig waren nur die Besten des Gaues. Wenn wir auch hier ausgezeichnet abschnitten und 4 erste und 3 zweite Siege erringen konnten, dann ist das doppelt lobenswert. Unsere Sieger sind:

100 m Kraul für männliche Jugend: 1. P. Wanders 1.05 Min.,
100 m Kraul für Frauen: 1. R. Jansen, 1.17.5 Min.,
100 m Rücken für männliche Jugend: 1. G. Jünderich 1.17.6 Min.,

Schnee-Erinnerungen

Linkes Bild: In Schnee und Sonne im Sauerland halten sieben fröhliche Rast.



Bild hierneben:

Schneerätsel: Wo ist der Skifahrer? Sturz im Pulverschnee; Bild: Walter.



- 100 m Rücken für weibliche Jugend: 1. L. Danneberg 1.33.1 Min.,
100 m Brust für männliche Jugend: 2. S. Braun 1.23.1 Min.,
100 m Brust für Frauen: 2. Frau Fischer 1.34 Min.,
200 m Brust für Frauen: 2. Frau Fischer 3.19 Min.

Die Zeiten von Funderich, Braun und Janßen sind Bestzeiten. Als einziger Krefelder Verein stellen wir eine Anzahl Schwimmer, die am Schluß der Baukämpfe für hervorragende Leistungen das Leistungsabzeichen des DRK erhielten. Es sind dies: Karl Lewigki, Heinz Braun, Frau Erna Fischer, Käthi Janßen und Sophie Hoffmann. Eine weitere Auszeichnung wurde unserem Kameraden Viel zuteil, der bei dem kürzlich ausgetragenen Schwimmländerkampf Westdeutschland gegen Luxemburg für Westdeutschland startete und über 100 m Brust als zweiter Sieger in der ausgezeichneten Zeit von 1.18 aufschlagen konnte. Alle erfolgreichen Schwimmer und Schwimmerinnen verdienen anerkennende Glückwünsche.

Zweifellos gehört die Fachart Schwimmen mit zu den erfolgreichsten unserer Betriebs-sportgemeinschaft. Die Übungsabende geben Aufschluß über die Gründe dieses Ergebnisses. Wie immer, so ist auch hier eifrigstes Training Vorbedingung für jeglichen Erfolg. Bei unseren Schwimmern und Schwimmerinnen wird aber wirklich gearbeitet und fleißig trainiert. Unter der fachkundigen Leitung unserer Kameraden Hahne und Möhlen und der Kameradin Scholz werden die Trainingsabende so durchgeführt, daß jeder mit Lust und Liebe bei der Sache ist. Den Übungsleitern, die auch weiterhin den Weg des Erfolges ebnen, gebührt der Dank unserer Fachart für ihre Arbeit.

Bann- und Untergaumeisterschaften

Sehr gute Leistungen zeigten unsere jungen Kameraden und Kameradinnen bei den am 8. Mai in Krefeld ausgetragenen Bann- und Untergaumeisterschaften (Bann und Untergau 56). Wir stellten nicht weniger als 16 Sieger:

A. SS

- 100 m Rücken: 1. Bert Funderich, 1.17.8 Min. (glänzende Zeit); 3. Heinz te Kloot, 1.31.8 Min.
100 m Kraul: 1. Peter Wanders, 1.07.4 Min.; 2. Bert Funderich, 1.09.4 Min.
200 m Brust: 1. Heinz Braun, 3.03.8 Min.
100 m Brust: 1. Heinz Braun, 1.22.6 Min.; 6. Kurt Leonhardt, 1.34.8 Min.

B. Jungvolf

- 50 m Rücken: 2. Kurt Krieger, 0.49.4 Min.

C. BDM

- 100 m Rücken (in 2 Rennen): 1. Marianne Maltowski, 1.49.3 Min.; 1. Lolli Danneberg, 1.32.8 Min.
200 m Brust: 2. Ruth Rüppers, 3.33.6 Min.; 3. Helga Koblig, 3.33.7 Min.
100 m Brust: 2. Helga Koblig, 1.40.0 Min.; 3. Ruth Rüppers, 1.40.4 Min.

Diese Jugend hat und gibt uns noch manche schöne Hoffnung.

FACHART SCHWERATHLETIK

Ringen

Die Krefelder Ringer stellten sich am Ostermontag den Ringern der BSG Edelfahl-Nemtscheid zum Klubkampf. Vor einem großen Zuschauerkreis lieferten sich beide Mannschaften interessante und spannende Kämpfe, die Nemtscheid mit 9:8 Siegen und 15:13 Punkten für sich entscheiden konnte. Die Ergebnisse sind:

Jugend

Robers, Krefeld, Schulterfieg über Büchler II, Nemtscheid, durch Armaus am Boden nach 3 1/2 Min.
Ropohl, Krefeld, verliert gegen Soene, Krefeld, in 6 1/2 Min. durch Aufreißer; Brigat, Krefeld, Punkt-sieger über v. d. Krone, Nemtscheid.

Bantam

Rübn, Nemtscheid, besiegt Schages, Krefeld, in 6 1/2 Min. durch Armaus am Boden; wegen Über-gewichtes von Rübn blieb dieser Kampf ohne Wertung.

Feder

Fiebig, Nemtscheid, legt Thöffen, Krefeld, nach

13 Minuten durch Eindringen der Brücke auf beide Schultern.

Leicht

Almann, Krefeld, Punktsieg über Rucklinsky, Nemtscheid.

Welter

Wehr, Krefeld, verliert gegen Braun, Nemtscheid, nach 13 Minuten durch Hüftschwung.

Mittel

Büchler I, Nemtscheid, siegt nach 10 Minuten durch Eindringen der Brücke über Mertens, Krefeld.

Im Halbschwer- und Schwergewicht stellte Nemtscheid keine Gegner, sodaß hierfür die Punkte kampflos an Krefeld fielen. In einem Einlagekampf standen sich in der Schwergewichtsklasse Dillinger, Edelfahl, Krefeld, und Gaumeister Engelhardt, Düsseldorf, gegenüber. Dillinger lieferte seinem etwa 30 Pfund schwereren Gegner einen großen Kampf und zwang ihn, sein ganzes Können einzusetzen. Engelhardt siegte nach 7 Minuten durch Aufreißer.

FACHART KANU

Unpaddeln

Frühlingssonne liegt über den Rheinufern und müht sich, den diesigen Schleier aufzu-lockern, mit dem der Strom sich einhüllt. Wir waren schon immer eins, der Vater Rhein und wir, die deutsche Jugend, die heute angetreten ist, den Tag des deutschen Kanusportes festlich zu begehen. Unpaddeln! Das Losungswort, auf das wir Kanuten seit Monaten gewartet haben. Und nun liegt sie wieder vor uns, die herrliche Zeit des Ungebundenseins, wo wir mit keinem Fürsten tauchen, wo wir nichts wollen als unser Boot und unsere Paddel, wo wir nichts



Sammeln zum Unpaddeln

wollen, als die schäumenden Wogenkämme schneiden, die uns ein Raddampfer entgegen-schleudert, oder uns still verträumt von der Strömung treiben lassen. Sie beginnt wieder, die Zeit des wundervollen Erlebens, wo wir mit unseren flinken Booten die Ströme unseres schönen Deutschland durchfahren. Doch in unserer Erwartung eilen wir den Tagen voraus.

Unpaddeln! Nach der Flaggenhissung am Bootshaus lassen wir unsere Boote zu Wasser. Vorne liegt unser Zehnerkanadier, besetzt mit Jugendlichen. Die Fahnen am Stander, Reichsbund- und Edelfahlflagge flattern lustig im Wind. Unsere Einer- und Zweierboote schließen sich an, und in langsamer Fahrt bewegen wir uns zum Sammelplatz oberhalb der Rheinoldhütte. Wir begrüßen die Kameraden anderer Vereine — die „Rheinratten“



Kameradschaft ist alles

fennen einander schon lange —, und manches Scherzwort fliegt herüber und hinüber. In-zwischen hat Kamerad Symons, der den wegen eines Sterbefalles abwesenden Fach-wart vertritt, dem Kreiswart Meldung er-stattet. Wir staffeln uns innerhalb des großen Zuges aller Vereine in Dreierformation, an-geführt von unserem Zehnerkanadier. End nun beginnt die Fahrt, vorbei am Irdringer Ufer. Wir nähern uns dem „Feldherrnhügel“, von wo aus die Abnahme des Unpaddelns vor sich geht. Das Kommando Achtung! ertönt, und schon fliegen die Paddeln des Zehnerkanadiers hoch zum Präsentieren, und, Augen links, nehmen wir den Gruß des Kreisfachwartes entgegen. Den zahlreichen Zuschauern am Ufer bot sich ein schönes Bild, und als wir in Höhe der Rheinlufst zum anderen Ufer beidrehen, haben wir alle die Gewißheit, daß unser Un-paddeln, als Werbung für den Kanusport ge-dacht, seinen Zweck erreicht hat.

Die Fahrt ist zu Ende. Wir verstaunen unsere Boote und begeben uns zur Kamerad-schaftsfeier, die zeigt, welch lustiges Völkt-chen die Kanuten sind. Hier und da sprechen wir auch über die verlossene Saison. Schön waren die Erfolge, die wir neben unseren Wander- und Ferienfahrten erringen konnten. Wir beschickten die Regatten in Wesel, Essen, Düsseldorf und Krefeld und na-men an den westdeutschen Meisterschaften in Duisburg, am Konzernsportfest in Düsseldorf und an der Regatta auf dem Harit-see teil. 7 erste, 4 zweite, 11 dritte, 7 vierte und 3 fünfte Siege in 33 Rennen sind schöne Er-folge, die zu den besten Hoffnungen für die Zukunft berechtigen.

Regatta in Krefeld

Auf der Regatta im Krefelder Rheinhafen erzielten wir sehr gute Erfolge. In den von uns beschickten Rennen errangen wir 5 erste, 3 zweite Siege und 1 dritten Platz. Die Er-gebnisse waren:

500 m Einerfaltboot für Frauen 1. Schumacher; 500 m Zweierfaltboot (gemischt) 1. Gestbushen/Schumacher; 800 m Zweierfaltboot (Männer) 1. Gestbushen/Pfalzgraf; 500 m Einerfaltboot (Jugend) 1. Tillmann; 500 m Zweierfaltboot (Jugend) 1. Meister/Aulbach; 800 m Mannschaftskanadier 2. Sieger BSG Edelfahl; 800 m Zweierfaltboot (Männer) 2. Nowak/Rüsters; 800 m Einerfaltboot (Männer) 2. Nowak; 600 m Mann-schaftskanadier (Jugend) 3. Sieger BSG Edelfahl.

Durch diese Siege beweist die Fachart Kanu, daß sie sportlich auf der Höhe ist und es ver-steht, sich auch als Wettkampfgemeinschaft durchzusetzen. Wir freuen uns hierüber und erhoffen auch in Zukunft gute Ergebnisse.

FACHART WANDERN

Kulleinweihung

Eingebettet in das Grün der Landschaft, An den tieferen Röhlen schön gelegen, Ruht im Frieden stiller Kullgewässer Unre Kull.
Sie ist nun der Bestimmung übergeben worden. Dreimal verlegt, beim leeren Mal verregnet, Wir feierten im nahegelegenen „Fischerheim“. Es waren Stunden fröhlichen Geschehens. Mit dem „Willkommen hier in unsrer Kull“ Begrüßte unsre Eingegilde fröhlich alle Gäste, Ein Spiel Hans Sachs' fiel aus, doch wird es [nachgeholt].

Im bunten Reigen tanzte fröhlich unsre Mädchengruppe, Gedichte und die alten frohen Wanderlieder, Das alles gab den stimmungsvollen Rahmen.

Die Worte, die der Fachwart sprach, von klarem Willen zeugten, Vereinten Wunsch mit unserm festen Willen, Zu handeln immer nach dem ungeschriebenen [Gebot]:

Der sei der Größte, Beste unter uns, Der stets dem Kameraden und der Kameradin [dient] Mit ehrlich-frohem Herzen, nicht bedenkend, Ob gar ein Opfer sei damit verbunden. Du Kull und Kullhaus sollst für alle sein,

Wie schon dein Name sagt: Glückswinkel
[jederzeit!
Im Sinne unfres sehr verehrten Werkspor-
[führers Dr. Gehm,
Dem wir von Herzen danken für dies
[Kullgeschenk,
Sollst du für jetzt und immer sein:
Die Pflegstatt echter Werkverbundenheit
In Kameradschaft, menschlich-gutem
[Wirken,
Ein Haus, drin deutsches Lied und Wort
[erklingt
Nach Wunsch und Willen unfres Führers
[Adolf Hitler,
Und wo der eine stets dem andern dient
In sportlich durchgeführter Lebensart.
Ein Ort, wo Eintracht und Zufriedenheit
[begründen
Ein stilles Glück, das jeder hier soll finden,
Und Kraft für jede Alltagspflicht.
Gott schütze dich!

Wir lieben dich in deinem stillen Frieden,
Du, der Erholung kraftgeweihter Ort,
Hier fällt die Hast und jede Unruh fort,
Des Ausruhns stilles Glück sei jedem hier
[beschieden!

Das Haus in seiner schmucken Neugestaltung,
Das Wasser, in dem kleine Inseln träumen
Vom Glück der Stunde jubelnden Entzückens,
Und auch die Wiese, die den Spielen dient,
Sie halten dich im Liebreiz der Natur
So ganz gefangen. Stilles Glück!
Zehntausend Morgen Sonnenschein
Gehören auch zum Sehbereich des Kull-

[geländes,
Sie warten nur darauf, uns zu erfreuen.

Was wir auf unsern Wanderungen sehen und
[hören

Im Jubel und im Glück der unbeschwerten
[Wanderlust,
Das bringen fröhlich wir zur Kull und wollen
[daraus formen
Gemeinschaftsgeist, der Kraft soll geben jeder
[Brust.
Die Kullordnung, nach der sich alle richten
[müssen,
Steht fest und werde gern befolgt von
[jedermann!
Dafür setzt sich der Kullwart ein. Das muß so
[sein.
Ein Tag, erfüllt von Glanz und Jubel froher
[Menschenherzen,
Ging still zu Ende.
Im Alltag stand das Licht des schönen Tages
Und rief beglückt zum pflichtgemäßen Schaffen.
H. N.

Erfreuliches

Die Schwimmern melden, daß Jgd.-Kamerad Peter Wanders wegen seiner vorzüglichen Leistungen von der Reichsfachamtsleitung in die "Reichsleistungsgruppe Schwimmen" beordert worden ist.

Die Fußballer melden, daß unsere "Schußkanone" Heinz Strater vom Reichstrainer Herberger für die Nieder-rhein-Gaumannschaft zum Spiel gegen die Auswahl der 26. Division aufgestellt worden ist. Strater spielte bisher mit bestem Erfolge und wurde von der Fachpresse als der beste Spieler der Gaumannschaft bezeichnet.

Die Verkaufsstellen Berlin und Leipzig melden die Einrichtung von Betriebsportgemeinschaften innerhalb der Verkaufsstellen. Über diese Meldungen freuen wir uns ganz besonders. Wer wird uns die nächste Meldung machen?

Wir lesen im "Wassersport", dem amtlichen Blatt des DRL, Fachamt Rudern, daß die Verhältnisse im Krefelder Rudersport nicht günstig seien, der Krefelder Rudersklub habe außer Frauen nichts zur Stelle, der Ardingher Rudersklub bringe wenigstens einen Vierer zustande. Dann heißt es: "Leben zeigt dagegen die Ruderteilnahme des VfL Marathon, Krefeld (muß heute heißen: BSG Edelfahl, Fachamt Rudern, D. Schrift.), die zur Zeit über je 15 Männer, Frauen und Jugendliche verfügt. Aus dieser Zahl wird der Verein Regatten beschiden, wenn nicht jetzt schon, dann aber zum Herbst."

Beteiligung aller Gefolgschaftsmit-glieder sein. Über 150 Kameraden hätten in den letzten Tagen ihren Beitritt zur Betriebs-sportgemeinschaft erklärt, sodaß wir zur Zeit über 550 Mitglieder hätten. Er hoffe und wünsche, auch die noch abseits stehenden Ar-beitskameraden bald in der Betriebsport-gemeinschaft begrüßen zu können. Der Redner dankte sodann der Baufirma, allen anderen an der Schaffung der Anlage beteiligten Arbeits-kameraden und schloß mit den Worten des Reichsportführers v. Eschammer und Osten: "Dem deutschen Sport ist vom Führer ein Platz an der Sonne geschaffen worden, wie es in keinem Land der Erde auch nur annähernd ge-schehen ist. Danken wir ihm damit, daß wir alle unsere Kräfte einsetzen im Verein mit den Willensträgern der nationalsozialistischen Idee!" Des Führers und Reichskanzlers wurde mit einem begeisterten Sieg Heil gedacht, worauf die Anwesenden die Lieder der Nation sangen.

Als Vertreter der Deutschen Arbeitsfront sprach Gauportwart des Sportamtes "Kraft durch Freude", Pg. Ruppel. Er hob hervor, daß von den Deutschen Edelfahlwerken mit diesem Sportplatz eine vorzügliche An-lage geschaffen worden sei, die die volle An-erkennung des Sportamtes "Kraft durch Freude" finde. Es sei ihm bekannt, daß der Sport in diesem Betriebe nach jeder Richtung hin musterhaft sei, denn das Sportamt "Kraft durch Freude" betreue die Betriebe erst drei-viertel Jahre, und der Betriebsport im Werk Hannover werde schon seit mehreren Jahren gepflegt.

Ein Fahnenvorspruch, vorgetragen von einem Werkschamann, leitete die Flaggen-hissung ein. Die Hakenkreuz-, DLF- und Be-triebsfahne, von je zwei SA-Männern, Werkschammännern und Betriebsportlern gehißt, gingen langsam an den Masten empor. Nach-dem die Klänge des Präsentiermarsches ver-hallt waren, marschierten die einzelnen Abtei-lungen ab, um den Platz für das nun beginnende Fußballspiel TB Badendstedt I—Betriebs-sportgemeinschaft Deutsche Edelfahlwerke I zu räumen. Bei der währenddessen beginnenden Besichtigung der gesamten Anlage konnten die Gäste mit Bewunderung die zweckmäßige Ein-teilung und hervorragende Ausführung der einzelnen Übungsstätten in Augenschein nehmen. Der Fuß- und Handballplatz, das Kernstück des Platzes, ist von einer 333 m langen Laufbahn einschließlich 100-m-Bahn umgeben. Rechts befinden sich die Weit-, Hochsprung- und Kugel-stoßanlagen, links eine Liegewiese und die Tennisplätze. Die linke Seite wird durch eine vorbildliche R.-R.-Schießstandanlage begrenzt. Das Schmuckstück ist aber das allen neuzeit-lichen Ansprüchen gerecht werdende Sport-haus mit seinen vorgelagerten Terrassen. Im Innern finden wir einen Gemeinschaftsraum und zweckmäßig eingerichtete Umkleide- und Duschräume, Sport- und Platzwartzimmer.

Der Ausklang des Ehrentages war dem Frohsinn gewidmet. Alle Gefolgschaftsmit-glieder mit Angehörigen fanden sich abends im "Deutschen Haus" zu einer Kameradschafts-feier zusammen. Pg. Obering. Dorfmueller entbot allen Gästen seinen Willkommensgruß und nahm noch einmal das Wort. U. a. führte er aus: Vornehme Sportarten gibt es nicht mehr. Heute kann jeder segeln, reiten, Tennis spielen, Leicht- und Schwergewicht treiben und sich die Sportart ausdenken, die ihm zusagt. Das Wort unseres Führers, "Ein Volk in Leibesübungen" hat sich schon heute bewahr-heitet, denn mehr als vier Millionen zählen die in den Betriebsportgemeinschaften und dem Deutschen Reichsbund für Leibesübungen zu-sammengeschafften Sportler. Sport ist kein Zeit-vertreib, sondern Verpflichtung zum Wohle des Einzelnen und der Gesamtheit. "Machen Sie regen Gebrauch von den geschaffenen Anlagen", rief der Redner zum Schluß, das ist der schönste Dank für den Schöpfer der Anlage, unsern Betriebsportwart DGB, Dr. Gehm, und nicht zuletzt für unser Vaterland und unseren großen Führer Adolf Hitler!"

Im Verlaufe des Abends ergriffen noch

Sportplatzweihe in Hannover



Der Sportplatz DGB in Hannover

Am 23. April weihte das Werk Hannover seinen Sportplatz ein. Die Kameraden der Betriebsportgemeinschaft versammelten sich im Werk. Um 16 Uhr setzte sich der ansehnliche Zug, an der Spitze der Musikzug der SA-Standarte 73 (Einlage), dahinter die Werkschar mit der Betriebsfahne, die Lehr-linge, dann die einzelnen Facharten der Be-triebsportgemeinschaft unter Führung des Betriebsobmannes Pesch in Marsch. Unter klingendem Spiel rückte er auf dem in der Nähe des Werkes gelegenen Sportplatz ein und stellte sich dem Sporthaus gegenüber auf. Der Platz bot in seinem reichen Flaggen- und Farben-schmuck ein prächtiges Bild. Die zahlreichen Ehrengäste, u. a. die Pg. Dr. Gehm, Dr. Rohland, Direktor Hoffmann, Direktor Plettenberg, die Vertreter der Deutschen

Arbeitsfront, des Sportamtes "Kraft durch Freude", des Deutschen Reichs-bundes für Leibesübungen und die Be-triebsportwart und deren Vertreter aus Krefeld, Remscheid, Dortmund, Bo-chum und Werdohl hatten sich inzwischen bei der Rednertribüne vor dem Sporthaus ein-gefunden und verfolgten den eindrucksvollen Einmarsch der Sportler.

Pg. Oberingenieur Dorfmueller begrüßte als Betriebsportwart des Werkes Hannover die anwesenden Gäste und Sportler. Er gab seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, daß unser Betriebsportwart DGB, Pg. Dr. Gehm, persönlich den Sportplatz seinem Ver-wendungszweck übergeben könne. In erster Linie wäre diese wunderschöne Anlage ihm zu ver-danken. Unser Dank müsse nunmehr die regste



Das Kullhaus; zum Weißbegericht auf Seite 12 u. 13



Zur Sportplatzweibe in Hannover
Von links: Dr. Gehm, Betriebsführer Dorfmueller (Werk Hannover), Dr. Rohland, Dr. Morschel

Dr. Rohland und Betriebsobmann Pesech das Wort, um ihrer Freude über das gelungene Werk Ausdruck zu geben. Ein Film „Auszug aus dem Olympia 1936“, den Pg. Schlemm von der Deutschen Sporthilfe, Braunschweig, aus der Stadt Heinrichs des Löwen mitgebracht hatte, wurde mit großem Beifall aufgenommen. Erfolgreich betätigten sich auch die Edelstahlfänger mit mehreren schönen Liedern und die Schwerathletikabteilung der Betriebsportgemeinschaft mit Schaukämpfen im griechisch-römischen Ringkampf. Gefolgschaftsmitglied Esser waltete als gewandter Ansager in humorvoller Weise seines Amtes. Die Werkstapelle unter ihrem Kapellmeister Jupp Arselmann sorgte unermüdlich für Unterhaltung. Bei Tanz und Frohsinn blieben die Gäste bis in die frühen Morgenstunden im Kameradenkreise zusammen. Ein schöner Tag für unser Werk Hannover. (Die Sportplatzbilder sind von W. Hauschild, Hannover.)

In Erwartung

Unsere neue Krefelder Kampfbahn geht der Vollendung entgegen, die Bauarbeiten dürften noch im Laufe dieses Monats abgeschlossen werden. Begreiflich, daß die Erwartungen der gesamten Gefolgschaft hochgespannt sind, schweifen doch die Blicke auf dem Wege zu und von der Arbeit über das satte Grün der großen Rasenfläche und das leuchtende Rot der weitgeschwungenen Laufbahn. Eine hohe Hainbuchenhecke säumt den Platz nach der Straße zu. Das Werden einer solchen Anlage verfolgen zu können, war eine jener Freuden, die nicht ohne Ungeduld sind, denn im Geiste sah man schon das frohe Gliederregen der Läufer, Spieler und Springer und träumte ein Weniges davon, bald selbst mit dabei zu sein.

Rings dehnen sich die Ränge, der Zuschauer gewärtig; der Rohbau des Klubhauses, bereits unter Dach, zeigt die edle, zweckgerechte Formgebung, die Grundmauern der Turnhalle wachsen über den Boden hinaus, breite Anfahrten versprechen einen reibungslosen Massenverkehr, und auf dem Übungsplatz wird gar schon eifrig trainiert. Es ist ein köstliches Geschenk, was da für uns entsteht als Verkörperung des großen Gedankens der Betriebsportgemeinschaft. Wir werden viel beneidet werden, wir werden glücklich und stolz darauf sein, nein, wir sind es heute schon und fühlen in uns die Verpflichtung, dankbar zu sein, indem wir uns selbst die Aufgabe setzen, wie im Beruf unsere Arbeit dem Werk, so in der Freizeit unsere gesunde Kraft der Betriebsportgemeinschaft zu widmen, denn nur durch beide Betätigungen wird unser Leben zum rechten Dienste an Volk und Vaterland. Und nun harren wir der Weihe unserer Kampfbahn und der schönen Dinge, die uns darin bevorstehen.

Die Lohngestaltung

Daß Preise und Löhne wurden im neuen Reiche gehalten. Sehr erhebliche Lohnerhöhungen ergaben sich trotzdem u. a. durch die Einführung der Leistungs-löhne. Die früheren Tarifverträge bedeuteten für die betroffenen Volksgenossen eine ihre Leistung nicht berücksichtigende Gleichmacherei. Die nunmehr von den Reichstreuhändern der Arbeit erlassenen Tarifordnungen sichern dagegen den Arbeitsfrieden, sie enthalten Mindestbedingungen, die der betrieblichen Anerkennung der Leistung der einzelnen Gefolgschaftsangehörigen weiten Spielraum lassen. Die Bestimmungen der Tarifordnungen werden von den Reichstreuhändern der Arbeit auf ihre Durchführung überwacht, ihre Unterschreitung kann durch das Strafgericht und das soziale Ehrengericht geahndet werden. Alle Gefolgschaftsangehörigen haben nunmehr einen Anspruch auf die Bezahlung der Feiertage und Urlaubsanspruch, der unbedingt gewährleistet ist und mindestens eine bis zwei Wochen im Jahre beträgt.

Die Schlacht bei Krefeld

Zur Erinnerung an den vor 180 Jahren auf dem heutigen Gelände der Deutsche Edelstahlwerke erfolgten Sieg der Preußen und Hannoveraner.

Am Abend des 23. Juni 1758 läuteten in Krefeld die Siegesglocken. Herzog Ferdinand von Braunschweig hatte an diesem Tage als Oberbefehlshaber der vereinigten preussischen und hannoverschen Truppen auf dem Gelände zwischen Dackheide, Holterhöfe und Fischeln einen glänzenden Sieg über die Franzosen errufen. Der Feind wurde dadurch nicht nur aus Krefeld und aus seinem festen Lager hinter der sogenannten Landwehr vertrieben, sondern mußte sich zunächst bis Neuß, dann aber noch weiter zurückziehen. Auch das dem mit den Franzosen verbündeten Pfälzer Kurfürsten gehörige Düsseldorf fiel am 7. Juli 1758 in die Hände des Braunschweigers. Die Nachricht von dem Siege bei Krefeld erweckte sowohl in Preußen als auch in England, das mit Friedrich dem Großen verbündet war, Jubel und Begeisterung. Der Krieg war aus dem Herzen Deutschlands über den Rhein hinaus getragen, und man hoffte allgemein, daß sich der Kriegsschauplatz nun nach außerhalb Deutschlands verlegen ließe. Leider erfüllten sich diese Hoffnungen nicht. Holland, das man zum Beitritt in den Krieg gegen die Franzosen aufgefordert hatte, konnte sich nicht dazu entschließen, und knapp zwei Monate nach dem Sieg bei Krefeld drangen die Franzosen wieder über den Rhein nach Deutschland vor.

Die Schlacht bei Krefeld wurde im Verlaufe des großen Krieges geschlagen, den Friedrich der Große sieben Jahre lang gegen eine Welt von Feinden (Rußland, Österreich, Schweden, Frankreich), allein im Bunde mit England, führte, das die Preußen zwar mit Geldmitteln unterstützte, es aber immer wieder ablehnte, englische Truppen auf das Festland zu schicken. Die Engländer unterhielten lediglich zum Schutze Hannovers, das ihnen damals gehörte, eine sogenannte Observationsarmee bis zu 55.000 Mann, die aus angeworbenen deutschen Truppen bestand. Den Oberbefehl über diese hannoverschen Truppen hatte der Herzog Ferdinand von Braunschweig. Dieser war und blieb preussischer General, er wurde den Engländern sozusagen nur „geliehen“. Seine Instruktionen erhielt er von Preußen, während England die Bestreitung seiner Feldminenage übernommen hatte. Das Heer, das er zu Ende des Jahres 1757 übernahm, war arg verwahrloßt, aber es gelang dem Herzog binnen kurzem, es neu zu organisieren und es im Verein mit den Preußen bis zum Siege von Krefeld zu führen.

Die Franzosen hatten im Jahre 1757 fast alle wichtigen Plätze Nord- und Westdeutschlands inne. Süddeutschland stand auf ihrer Seite, sogar Hannover hatten die Franzosen eingenommen. Ferdinand von Braunschweig war es nun, der sie bis über den Rhein zurücktrieb, obwohl er dem Feinde an Zahl weit unterlegen war. Der Sieg bei Krefeld war die eigentliche Krönung seiner Unternehmungen. Zwar konnten sich die Franzosen in ziemlicher Ordnung zurückziehen, aber sie hatten es nur der Unachtsamkeit des preussischen Generals Spörcken zu verdanken, daß sie nicht völlig aufgerieben wurden.

Der Verlauf der Schlacht ist ein sehr interessantes Kapitel der Geschichte des Siebenjährigen Krieges. Ferdinand von Braunschweig war auf holländischem Gebiet über den Rhein gegangen. Er marschierte bis Aldekert und schob seine Spitze bis Kempen und Hüls vor. Die Franzosen hatten sich bei Krefeld hinter der Landwehr verschanzt und blieben ruhig in ihrem Lager. Sie fühlten sich sicher und konnten in der Tat auf die Schwierigkeiten des Geländes rechnen. Die Gegend zwischen St. Tönis, Anrath, Willich und Fischeln bot damals natürlich ein ganz anderes Bild als heute.



Das Denkmal bei Hückelsmahn nahe unserem Wert

Die große Fläche war ganz mit Heide und dichten Untergehölz bedeckt. Tiefe Abzugsgräben durchfurchten das Land. Die am meisten einschneidende Veränderung gegen früher hat das Gesicht der Landschaft südlich und südwestlich von Krefeld durch die Einebnung des aus dem frühen Mittelalter stammenden Grenz- und Verteidigungsgrabens, der Landwehr, erfahren. Drei tiefe Gräben, ein vier Meter hoher und drei Meter breiter Doppelwall, der zudem dicht mit hohen Bäumen bewachsen war, das war die Landwehr, die sich an Krefeld vorbei über Hochbend hinaus hinzog. Der Verlauf der Landwehr auf dem jetzigen Gelände der Deutschen Edelstahlwerke war etwa gleichlaufend von der Gath her mit der jetzigen Gladbacher Straße bis über die Hückelsmahn hinaus. Hinter der Landwehr auf der Fischelner Seite zwischen Holterhöfe und Fischeln lagen die Franzosen. 34.000 Mann Infanterie und Artillerie samt 13.000 Reitern erwarteten in dieser außerordentlich günstigen Verteidigungsstellung die Preußen und Hannoveraner.

Prinz Ferdinand teilte sein Heer in zunächst drei Teile. Der erste Teil sollte unter dem Befehl des Generals Spörcken von Kempen und Hüls her, wo die Hauptmacht lagerte, auf Krefeld vorrücken. In der Stadt Krefeld befand sich nur eine kleine französische Besatzung, die sofort abzog, als sie den Feind zu Gesicht bekam. Leider griff der bei Krefeld stehende General Spörcken, wie wir noch sehen werden, nicht tatkräftig genug in die Schlacht ein, sodaß er den rechten Flügel der Franzosen nicht nennenswert beunruhigte, wie es nämlich eigentlich beabsichtigt war. Eine zweite Armee ging von St. Tönis her auf die Front der Franzosen und der Landwehr vor, während Ferdinand selbst mit den Hauptstreitkräften über St. Tönis nach Anrath marschierte, um den linken Flügel der Franzosen völlig zu umgehen und sie von der Willicher Heide her fast in ihrem Rücken anzugreifen.

Der Marsch durch unwegsames Gelände dauerte fast zwölf Stunden und führte den Herzog weit ab von den übrigen Teilen seines

Seeres. Es war ein gefährliches Beginnen, und hätten sich die Franzosen unter ihrem Oberbefehlshaber Clermont nicht so sicher in ihrem Lager gefühlt, so hätten sie leicht den Herzog abtrennen und ihn mit überwältigender Übermacht aufreiben können.

Die gesamten Streitkräfte der Preußen und Hannoveraner betrugen 20500 Mann Infanterie, 8800 Reiter und 1200 Mann Artillerie, insgesamt also 30500 Mann. Die Umgehung nahm Herzog Ferdinand mit etwa 20000 Mann vor. Er hätte sich also unter Umständen 47000 Franzosen allein gegenüber gesehen.

Aber die Franzosen merkten zum Glück nichts. Clermont glaubte nicht an einen Angriff auf seine feste Stellung und ließ alle einlaufenden Meldungen über den Anmarsch der Verbündeten unbeachtet. Um 2 Uhr nachts war Herzog Ferdinand von Kempen aufgebrochen, um 2 Uhr mittags am 23. Juni stand er bei Anrath, ebenfalls hinter der Landwehr. Er schickte den bei ihm weilenden Herzog von Holstein mit der Kavallerie über Heide und Böhnhöfe vor. Er selbst begann gegen 2½ Uhr mittags mit der Artillerie und Infanterie den Angriff von Holterhöfe her. Nun erst merkten die Franzosen, daß der Hauptangriff ihrem linken Flügel galt. Durch das heftige Geschützfeuer des Generals Oberg, der vor der Landwehr an der Hückelsmay stand, und des Generals Spörcken, der bei Krefeld vor der Landwehr lag, waren sie getäuscht worden. Nun warfen sie schnell alle verfügbaren Kräfte nach links, und die gegen die Holterhöfe und die umliegenden Gehöfte anstürmenden Verbündeten empfing heftiges Gewehrfeuer.

Dreiviertel Stunden währte das erste Gefecht. Es wurde erbittert gekämpft. Endlich gelang es den Verbündeten an einzelnen Stellen, den Feind zu werfen und in die Stellung der Franzosen einzudringen. Ehe aber der Erfolg ausgenutzt werden konnte, erhielten die Franzosen Verstärkungen, und von neuem entbrannte der Kampf entlang dem hier sich hinziehenden tiefen Abzugsgraben. 4500 Verbündete fielen in diesem Treffen gegen 7000 Franzosen, die sich auf einem für die Verteidigung äußerst günstigen Gelände festgesetzt hatten.

(Fortsetzung folgt)

Das ändert die Sache

Richter: „Also, Angeklagter, Sie sollen bei dem Streit den Wirt mit einem vollen Biertrug auf den Kopf geschlagen haben.“

Angeklagter: „Das ist ganz unmöglich, erstens füllt der Wirt seine Krüge nie voll, und zweitens trinke ich meinen Krug stets leer, ehe ich zuschlage.“

Robtöfster

Gesundheitlich geht nichts über die Robtöf. Sagen Sie, Herr Müller, essen Sie nicht auch Robtöf?

Aber selbstverständlich, mit größter Vorliebe, zum Beispiel Tatarbessieft.

Lösungen aus Nr. 5

Rösselsprung

Geh mit dir selbst streng ins Gericht, Und wenn dir's nicht gelingt, von innen Die Ruh', das Glück dir zu erinnen — Von außen kommt das Glück dir nicht.

(Fr. Bodenstedt)

Einbaurätsel

Demut, Email, Pfand, Kerze, Blatt, Turin, Asien, Aroma, Fahne, Abine — Fledermaus.

Eisbenträtsel

1. Nagasacki 2. Unterhaus, 3. Rastatt, 4. Einsiedelei, 5. Angerim, 6. Neurath, 7. Seidengewebe, 8. Winter, 9. Stedblat, 10. Tränenrüse, 11. Wappen, 12. Adelheid, 13. Berne, 14. Radau, 15. Dummheit, 16. Uranus, 17. Wilderbusch. Nur eins ist wahr, du bist im Herzen deutsch.

Kreuzworträtsel

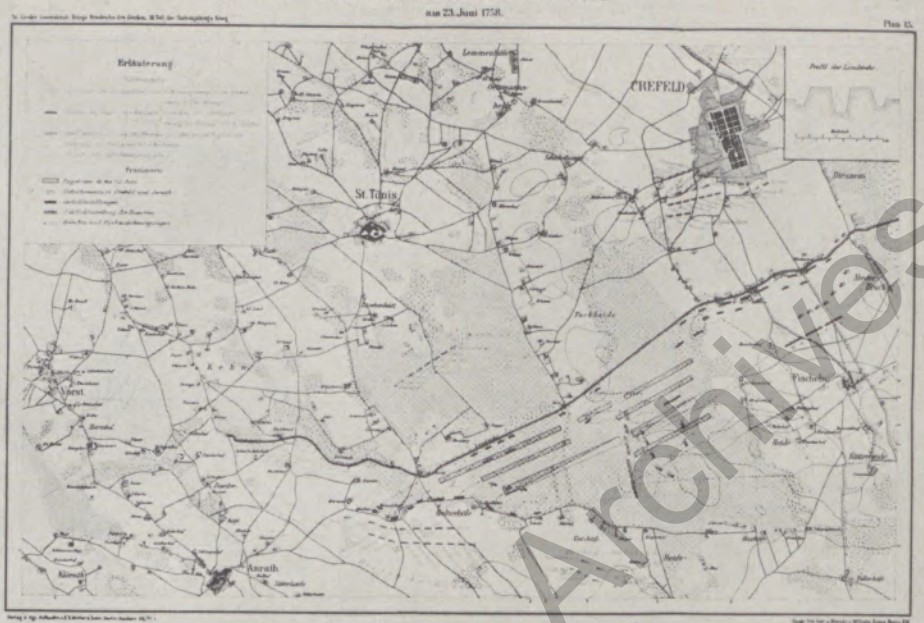
Waagrecht: 1. Late, 3. Glen, 7. Haselnuß, 8. Lee, 9. Eva, 13. Goldregen, 14. Neni, 15. Alina. Senkrecht: 1. Lobe, 2. Rastellan, 4. Laufvogel, 5. Nase, 6. Alm, 10. Eger, 11. Ara, 12. Alina.

Kreuzrätsel

Berlin — Degen — Lima — Tadel — Verta — Linde — Vingen — Liber — Made — Magen — Delta — Magenta.

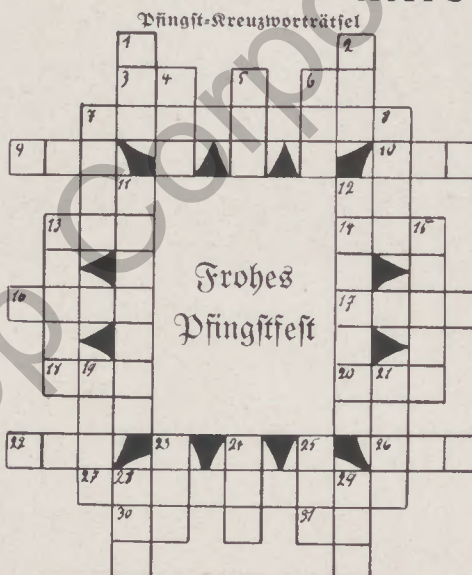
Plan der Schlacht bei Krefeld

am 23. Juni 1793.



Arbeitskameraden, verhütet Unfälle!

RÄTSELECKE



	7	5	1	6	8	
10	11	9	3	4	14	17
13	16	2	15	18	12	19

Man verwende folgende Buchstaben: a a b e e i l l n o p p r r r s s t t. Die Felder der ersten Figur sind derart mit Buchstaben auszufüllen, daß man waagrecht Wörter folgender Bedeutung erbält:

- 1, 2, 3, 4, 5, 6 = feilenähnliches Werkzeug
- 7, 8, 9, 10, 11 = Obst
- 12, 13, 14, 15, 16 = größte Stadt Ostpreußens
- 17, 18, 19 = Titel.

Die Buchstaben mit den oberen Punkten, dann die mit den unteren Punkten, ergeben je einen Vornamen.

Nun füllt man die Felder der zweiten Figur derart mit Buchstaben aus, daß in die einzelnen Felder die Buchstaben der entsprechend nummerierten Felder der ersten Figur eingetragen werden. Die zweite Figur ergibt waagrecht fortlaufend eine Kampfstätte in Berlin.

Rösselsprung

lich	erde	dich	ist	aus	du	gras
lieber	du	viel-	ring	ins	und	blauer
der	plöz	es	jagst	das	voll	möch
und	leg	um	nieder	tagen	luft	glück
lieder	her	ding	zu	ein	test	duft
jagen	war's	auf	singe	nicht	allen	fällt
dich	deine	er	flüchtig	es	und	es

Zwei Kästen

	1	2	3	4	5	●		
6	7	8	9	●	10	●	11	12
13	14	15	16	17	18	●	19	